

MEDIZIN & IDEOLOGIE

02 / 24



»Die Welt eilt mit großen Schritten ...«

Mag. Franz Kronbeck, Homöopathie und
Naturheilkunde. Teil I. **6**

Dr. M. M. Müller, Dr. med. Riccardo Pampuri **40**

Impressum

Herausgeber,

Redaktion und Vertrieb:

Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Vordertullnberg 299

A – 5580 Tamsweg

Telefon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820

Telefon DE: +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: office@eu-ae.com

Internet: www.eu-ae.com

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Redaktion:

Dr. Manfred M. Müller; Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Kilian Gappmaier

Grafisches Konzept:

AugstenGrafik www.augsten.at

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43 (0) 6476 – 833-0

Medizin und Ideologie

erscheint viermal pro Jahr.

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

Hinweise für Autoren

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich. ■

Die Europäische Ärzteaktion

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht-Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Dr. med. Siegfried Ernst

Dr. med. Reinhard Sellner

Dr. Winfried König

Die Europäische Ärzteaktion ist Mitglied der *World Federation of Doctors who Respect Human Life* sowie Mitglied im *Bundesverband Lebensrecht (BvL)*. ■

Jeder Beitrag zählt

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

Bankverbindungen

Deutschland:

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00

IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509

BIC: SOLADES 1 ULM

Österreich:

Raiffeisenbank Lungau

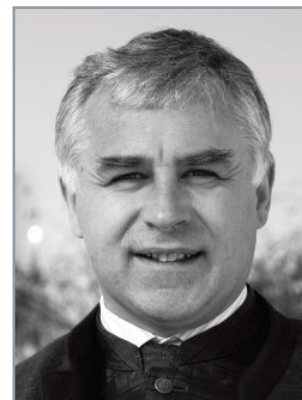
Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 063

IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555

BIC: RVSAAT 2 S 063

Selbstverständlich ist Ihre Spende auch weiterhin steuerlich abzugsfähig. ■

Liebe Mitglieder und Freunde der Europäischen Ärzteaktion e.V. !



Die Sommerzeit ermöglicht vielen Menschen einige Wochen entspannter Abwechslung abseits der Arbeitsroutine. Und auch für die Jugendlichen sind die langen Ferien eine kostbare Zeit der Erholung von den Anstrengungen des Schuljahres.

Der Propagandisten effektivste Zielgruppe

Eine Mutter hatte noch vor dem Ferienbeginn mit ihrer 14-jährigen Tochter die ärztliche Praxis aufgesucht. Die Schülerin sei nämlich in den vergangenen Monaten vermehrt anfällig für Infekte geworden. Die besorgte Mutter vermeinte diese Schwächung auf die schulischen Anstrengungen des sehr strebsamen Mädchens zurückführen zu können. Eine gemeinsame Projektarbeit der Schulklasse über ein halbes Jahr hinweg habe die musikalisch begabte Jugendliche übermäßig gefordert. Es galt, ein Musical zu komponieren und dieses am Ende des Schuljahres öffentlich darzubieten, zu dessen Aufführung sogar ein Berufsschauspieler beigezogen worden sei.

Thema: „Die Entstehung der Erde und ihre Zukunft“

Die Thematik weckt das Interesse für einige Fragen. Ja, auf evolutionärem Wege habe sich die Welt entwickelt. Und jetzt die Klimakrise! Junge Menschen empfinden eine wachsende Sorge um die Zukunft der bedrohten Erde und damit auch um ihr eigenes Schicksal. Die vermutete Ursache für die rasante Erderwärmung ist –

wie nicht anders erwartet – rasch beim Namen genannt: der Mensch und seine Überzahl. Ebenso einfach und schlüssig lässt sich die jugendlich unschuldige Antwort für die Lösung des Problems erraten: Kinder sollen auf Weiteres bestmöglich verhütet werden...

Da ist es ein geradezu schon belustigendes Beiwerk, daß die Schüler dieser Klasse nach den Angaben der Mutter im praktischen Unterrichtsfach für Kochkunde über das ganze Jahr hinweg den CO₂-Fußabdruck der einzelnen Nahrungsmittel errechnen mussten, ohne währenddessen überhaupt das Zubereiten von Mahlzeiten erlernt zu haben.

Phänomen des Verdrängens

Die von der WHO 2020 ausgerufene Viruspandemie und der weltweite Maßnahmenvollzug zu deren Überwindung haben über drei Jahre hinweg zu einem Menschenexperiment geführt, das in den Annalen der Weltgeschichte so vorerst als einmaliges Ereignis eingeschrieben bleiben wird.

Von Beginn an unerschrockene Gegner und in der Sache kritisch erfahrene Wissenschaftler sind umgehend der Weltverschwörung mit rechtsextremer Gesinnung bezichtigt und damit ins soziale Abseits gestellt worden.

Stück für Stück bestätigen jetzt aber von den Regierungen zunächst noch unter Verschluss gehaltene, mittlerweile freigelegte Dokumente wie beispielsweise die

RKI-Protokolle in Deutschland das kaum fassbar wahre Ausmaß eines menschenverachtenden Kriminalis.

Dennoch scheinen die Menschen die propagandistisch meisterhaft begleiteten Eingriffe in ihre persönlichen Freiheitsrechte schon wieder verdrängt und überhaupt vergessen zu haben. Und im undurchsichtigen Geflecht politischer Macht- und Befehlsstrukturen darf wohl kaum davon ausgegangen werden, daß das große Heer schuldig gewordener Politiker im Verein mit der WHO und den Produzenten der gentherapeutischen Medikamente kein Einsehen für die begangenen strafbaren Handlungen zeigen bzw. gar gegen sich selbst Anzeige erstatten wird.

Medizinische Mietlinge im Solde geschäftsmaximierender „Humanisten“

Die WHO beabsichtigt mit einem weltweiten Durchgriffsrecht weitere Pandemien ausrufen zu können. Ein schon bisher dafür eigens im Voraus maßgeschneiderter, an sich wissenschaftlich als unzureichend beurteilter Labortest würde die Infektionserreger im Menschen detektieren. Und absehbar würde auch ein gentechnisch rasch konstruierbares, impfstoffähnliches Medikament zur zwangsweisen Anwendung in ausreichenden Mengen produziert werden können. Hat man doch mit der COVID-19-Pandemie schon gute Erfahrungen dazu sammeln können. Für die erforderlichen Absonderungs- und Behandlungsmaßnahmen zählen unabhängig vom Gesamtbefinden des einzelnen Menschen allein die positiven Laborergebnisse zur Diagnostik des Krankheitserregers.

So einfach ist am Ende die Medizin zur Erlösung des Menschen von Krankheit, Leiden und Tod geworden! Und wir Ärzte? Gläubig vertrauen wir weiter den positiven Studienergebnissen der Wissenschaftler. Und diese gewinnen ihre Erkenntnisse immer häufiger fernab der erfahrenen Begleitung kranker Patienten. Eher scheinen sie den Kursgewinnen der Aktionäre ihrer pharmaindustriellen Auftraggeber verpflichtet als der Heilung der Kranken.

Erinnerung wider das Vergessen

Nichts würde nach 2020 mehr so bleiben wie vorher. Vielmehr würden wir eine „neue Normalität“ zu erwarten haben, ließ uns ein damals erfolgsverwöhnter junger Bundeskanzler wissen, dessen steiler politischer Höhenflug seinerseits dann allerdings überraschend kurzerhand beendet war.

Warum eine jetzt nochmalige penetrante Themenaufwärmung in diesem Editorial? Wir sind doch wieder frei von allen Einschränkungen! Wir können unsere Freizeit wie zuvor in vollen Zügen genießen! Seien wir doch frohgemut!

Ein Spruchbild im Internet vermittelt die Tragikomik der Gegenwart: eine junge Frau teilt mit ihrem Handy wohl einer besten Freundin verzweifelt heulend das Ergebnis eines am Morgen abgenommenen PCR-Tests mit: es sei bei ihr Klimawandel festgestellt worden.

Der Bann der einen Krise hat sich für uns gelöst. Die Akteure sind vorerst straffrei davon gekommen. Und schon werden wir mit der nächsten Agenda konfrontiert. Die Bekämpfungsmaßnahmen des Klimawandels richten sich dabei gegen den Menschen als dessen vermeintlichen Verursacher. Die naturalistischen Lösungsansätze lassen sich voraussagen (Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Reduktion der Überbevölkerung...).

Wer ist der Mensch?

Mögen Sie dazu in dieser Ausgabe u.a. mit besonderer Aufmerksamkeit die Rede von Dekan Dr. Ignaz Steinwender anlässlich des Marsches für das Leben in Innsbruck lesen.

Und ein geschätzter ärztlicher Freund, Dr. Ermanno Pavesi, hat 2023 ein Buch mit dem Titel „Der Mensch – fast wie ein Engel“ veröffentlicht: eine vorgehend besonders umfassende Hinführung zur aktuellen Brisanz dieser Frage. Wir wollen Ihnen das wertvolle Buch demnächst vorstellen.

IHR

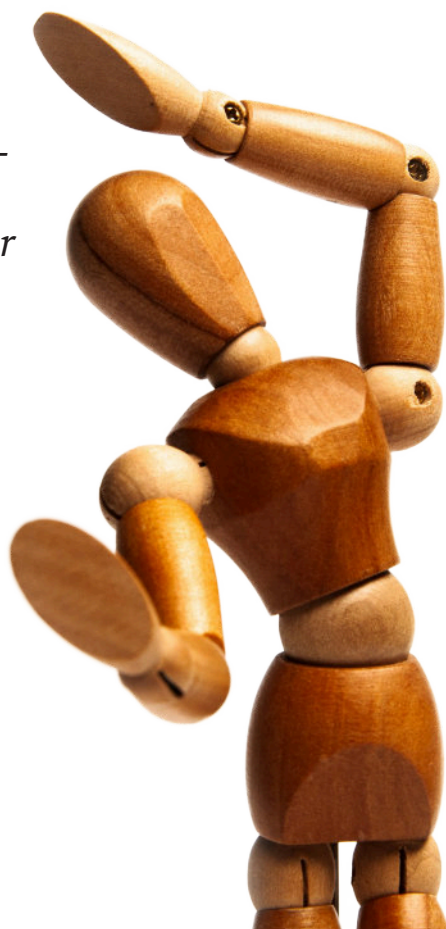
DR. MED. BERNHARD GAPPMAIER,
VORSITZENDER DER EUROPÄISCHEN ÄRZTEAKTION

»Die Welt eilt mit großen Schritten der Errichtung einer Despotie entgegen, wie sie die Menschen gewaltiger und zerstörender noch nicht erlebt haben. Man wird sie nur vermeiden können, wenn wir alle, jeder nach seinen Kräften, uns bemühen, eine heilsame Reaktion hervorzurufen.«

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.



Inhalt

02/2024

Debatte

- 6 Homöopathie und Naturheilkunde, Teil I**
Die wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen
Mag. Franz Kronbeck

Lebensschutz

- 20 Liebe bedeutet Leben: Liebt das Leben, lebt die Liebe**
Hw. Dekan Dr. Ignaz Steinwender

Portrait

- 42 Dr. med. Riccardo Pampuri**
Dr. Manfred M. Müller

Blitzlicht

- 26 Bevölkerungskontrolle
35 Das Lebens-Parlament
35 Das Todes-Parlament
37 Leserbrief: Abtreibung ist keine Option
37 Ware Kind
38 5 Argumente gegen Pubertätsblocker
50 Das Wuhan-Virus
51 Autonome (sic!) Moral

Standards

- 2 Impressum / Wir über uns
3 Editorial

Homöopathie und Naturheilkunde

Teil I

Die wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen

MAG. FRANZ KRONBECK

Vorausblick über die Reihe

Man spricht es heute der Naturheilkunde und der Homöopathie immer wieder ab, eine echte Medizin zu sein. Das liegt daran, daß sie aus weltanschaulichen Gründen heute nicht mehr verstanden werden können. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, in einer Reihe von 5 Artikeln die dafür nötigen wissenschaftstheoretischen und geistesgeschichtlichen Voraussetzungen darzulegen:

1. Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen von Wissenschaft überhaupt und speziell der Heilkunde
2. Die aristotelisch-scholastische Naturphilosophie und Seelenlehre als Verständnisgrundlage der Homöopathie
3. Wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungen: Renaissance-Magie und das Entstehen der Naturwissenschaften bis Descartes
4. Von Newton bis in die Gegenwart
5. Homöopathie und ihre heutige Kritik: a) naturwissenschaftliche Fragen b) weltanschaulich-religiöse Einwände gegen die Homöopathie

I. Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen

Hinführung: Was ist Medizin und warum verstehen wir die Homöopathie nicht mehr?

Mit der »Corona-Pandemie« und den ihr anhängenden, als »Impf«-Kampagnen titulierten gentechnischen Massenexperimenten hat die sogenannte

»Schulmedizin« auf weite Strecken hin ihren Offenbarungseid geleistet. Sie wurde, wie sich nun gezeigt hat, von der Pharmaindustrie geradezu gekapert, äußerlich mittels einer Korruption der medizinischen Institutionen, von der WHO bis hinunter in die Universitäten und die nationale Gesundheitspolitik. Was uns aber viel mehr erschrecken sollte, ist die Tatsache, daß und wie dies möglich war, denn es handelt sich keineswegs nur um finanzielle oder politische Korruption, sondern es geht um das heute in der Medizin vorherrschende Menschenbild, welche das alles erst möglich gemacht hat.

Um von der Diktatur der alles beherrschenden Technokratie freizukommen, müssen wir zunächst begreifen, daß es das gemeinsame materialistische Weltbild ist, welches die Medizin dem Zugriff der internationalen Kartelle ausgeliefert hat. Erst wenn sie das materialistische Weltbild überwunden hat, wird die Medizin wieder eine freie Sicht auf ihre eigenen Wurzeln bekommen und so etwas wie die »Traditionelle Europäische Medizin« wiederentdecken und jene Heilverfahren wieder aufleben lassen können, die heute als »unwissenschaftlich« gebrandmarkt werden.

Diese Wurzeln und Traditionen wiederzuentdecken, wird aber bis auf weiteres Sache eines jeden einzelnen Arztes sein, denn die Institutionen folgen einem geistigen Umschwung immer erst nach Jahrzehnten. So viele Ärzte sind unzufrieden mit dem institutionellen und verbandsrechtlichen Prokrustesbett, in dem sie stecken und das jedem den Kopf oder die Füße abschlägt, der die üblichen Methoden und Denkwege verläßt, aber sie schaffen es aufgrund verschiedenster Sachzwänge nicht, auszubrechen; aufopferungsvoll versuchen sie, ihren Patienten zu helfen, aber sobald sie den allzu oft destruktiven Vorgaben der WHO und der anderen Institutionen ungehorsam sind, haben sie mit finanziellen, verbandspolitischen, medialen und rechtlichen Sanktionen zu rechnen, die ganz schnell an die Existenz gehen. Allerdings fehlt vielen aufgrund der seit Jahrhunderten eingefahrenen Denkwege auch die Möglichkeit, die Maßgaben der Pharma-Industrie in Frage zu stellen.

Die mittels der WHO durchzuführende Machtübernahme sollte im Frühjahr 2024 vollendet werden. Man hat, wie es scheint, zunächst das Schlimmste verhindert; jedoch darf man nicht davon ausgehen, daß die Sache damit schon beendet sei, sie haben unzählige andere Wege, auf denen sie ihre Ziele erreichen können.¹ Mit der mehr oder weniger willkürlichen Ausrufung einer (zukünftigen) Pandemie will man die demokratischen Grundrechte der Mitgliedsstaaten der WHO weitestgehend einschränken. Das Herzstück dieser Pläne besteht in der Aufhebung der nationalen Souveränität in Sachen Medizin und der damit einhergehenden Aufhebung der letzten Reste freien ärztlichen Handelns. Auch wenn der Putsch der WHO nun bis auf weiteres vereitelt scheint, so ist doch noch ein weiter Weg zu gehen, um uns vom Diktat der Pharma-Industrie zu befreien.²

Sollte das nicht gelingen, und vor allem sollte sich die Schulmedizin nicht von der inzwischen allzu weit gehenden Gleichsetzung mit der Pharma-Medizin befreien können, wird die echte Heilkunde, eine solche, die das Leben der Menschen bewahren und sie nicht manipulieren und unterwerfen will, auf unabsehbare Zeit nur mehr im Untergrund existieren können, wohin sie sich ja in den letzten Jahrzehnten sowieso schon mehr und mehr verzogen hat.

Die Medizin der Zukunft, jenseits dieser Scheidegrenze aber, und das wird sich schon bald nach dem gegenwärtig sich abspielenden moralischen Zusammenbruch zeigen, wird auf jeden Fall eine echte Naturmedizin sein, in dem Sinne, daß sie nicht gegen, sondern mit der Natur und ihrer von Gott eingerichteten Ordnung arbeitet.

Was man unter Heilkunde zu verstehen hat, mit welchen Methoden sie arbeitet, hängt ab von der Frage, was menschliches Leben, was Gesundheit und was Krankheit ist, und das sind zunächst philosophische und keine rein naturwissenschaftlichen Fragen. Wie man über Homöopathie und Naturheilkunde denkt, ist eine Frage, die v.a. in den Bereich der Metaphysik, der Anthropologie und der Wissenschaftstheorie (Epistemologie) fällt, denn davon hängt ab, wie wir Wissenschaft bestimmen und was wir folglich als

»Das Ungeheuerliche an all diesen sozialen Irrtümern liegt in der Tiefe der religiösen Irrtümer, wo sie ihre Erklärung und ihren Ursprung haben.«

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

»wissenschaftlich anerkannt« akzeptieren können und was nicht.

Die Kritiker der Homöopathie, von wissenschaftlicher Seite wie von weltanschaulicher Seite her, setzten das heutige naturwissenschaftliche Weltbild voraus, als wäre es die absolute Auskunft über das Wesen der Dinge. Das ist aber, wie wir sehen werden, sowohl von wissenschaftstheoretischer, aber nicht weniger auch von philosophischer Seite her naiv und realitätsfremd. Nicht nur, daß es seit gut einhundert Jahren eine Revolution in den Wissenschaften gegeben hat (die Quantenphysik), welche das bisher vorherrschende, auf Descartes und Newton zurückgehende mechanistische Weltbild überwunden hat, sondern auch, daß sich die Menschen immer mehr bewußt werden, wie destruktiv die daraus hervorgehende Einschränkung wissenschaftlicher Erkenntnisbemühung auf »Machtwissen« ist.

Der in der heutigen Schulmedizin vorherrschende Reduktionismus ist von einer materialistischen Philosophie bestimmt, welche unser Bild vom Menschen prägt und damit auch unsere Vorstellung davon, was Gesundheit und Krankheit sind, und wie Krankheit zu therapieren ist: Krankheit wird als Fehlfunktion eines nach dem Maschinenmodell vorgestellten »Organismus« angesehen, welche mittels physikalischer (z. B. chirurgischer) Eingriffe und der Gabe chemischer Substanzen zu reparieren ist – daß man hier und dort aufgrund psychosomatischer Erwägungen ein Psychopharmakon mit dazugibt, bestätigt diese Diagnose nur. Ein solches Vorgehen mag in Teilbereichen der Medizin, etwa in der Chirurgie und in der Notfallmedizin, angemessen sein, aber nichts desto weniger schließt ein derartiges Grundverständnis von Medizin jede traditionelle Heilkunde apodiktisch aus und verdrängt damit praktisch jede Form von Naturheilkunde, die ein sachgerechteres Bild vom Menschen hat.

Wissenschaftstheoretische Grundlagen

Die Wissenschaftstheorie beschäftigt sich mit dem Wesen von Wissenschaft und die Erkenntnistheorie fragt dem zuvor, nach dem Wesen und den Möglich-

keiten menschlicher Erkenntnis. Wir müssen beim Grundsätzlichen beginnen, denn bis hierhin reicht die Verwirrung.

Was ist Wissenschaft? Wissenschaft bedeutet eine systematisierte Kenntnisnahme der Wirklichkeit. Die dafür vorauszusetzenden metaphysischen und erkenntnistheoretischen Grundvoraussetzungen lauten: Es gibt eine Wahrheit, und diese ist für den Menschen erkennbar, auch wenn das nicht immer ganz leicht ist. Ansonsten gäbe es keine Wissenschaft oder sie wäre überflüssig.

Nun braucht aber jeder Gegenstand eine ihm angemessene Methode für seine Erkenntnis bzw. seine wissenschaftliche Erforschung. Es ist ein Kardinalfehler heutiger Wissenschaft, dieses nicht ausreichend zu beachten, und stattdessen davon auszugehen, man könnte alle Dinge mit den gleichen Methoden erforschen, d. h. mit jenen, die sich in der mechanistischen Physik seit Newton herausgebildet haben.

Der Gegenstand von Heilkunde bzw. Medizin ist das Lebendige. Das Lebendige ist aber etwas, an dem zwar äußerlich gewisse Funktionsabläufe in Raum und Zeit beschreibbar sind, dessen Wesen aber von ganz anderer Natur ist.

Wenn sich die Medizin – zurecht – als eine Erfahrungswissenschaft verstehen will, dann muß das bedeuten, daß sie nicht (und schon gar nicht alleine) nach der Vorgabe der mechanistischen Physik der letzten drei Jahrhunderte betrieben wird und alleine nach deren Methodik arbeitet. Im Bereich des Lebendigen sind nämlich ganz andere Prinzipien und Ursachen am Werk, Bestimmungen, die im Bereich einer noch dazu als Mechanismus vorgestellten, rein körperlichen Natur keine Geltung haben.

So grundsätzliche Zusammenhänge und die daraus hervorgehenden Infragestellungen sind für uns heute infolge weltanschaulicher Vorentscheidungen (und einer noch näher zu bestimmenden geistesgeschichtlichen Fehlentwicklung) nicht leicht nachvollziehbar. Wenn wir die Naturheilkunde und insbesondere die Homöopathie verstehen wollen, müssen wir a) das

aristotelisch-scholastische Weltbild kennen, vor allem wie es das Wesen des Lebendigen gefaßt hat (denn auf der Grundlage dieses Weltbildes sind die abendländische Naturheilkunde und die Homöopathie gewachsen) und b) müssen wir die Entwicklungen der Wissenschaftsgeschichte der letzten vier Jahrhunderte kennen, um zu begreifen, in welchen wie selbstverständlich erscheinenden Grenzen unser heutiges Weltbild gefangen ist.

Es ist näherhin eine absolut notwendige Voraussetzung von Wissenschaft, daß es eine Wahrheit gibt und daß sie für uns erkennbar ist. Wenn dem nicht so wäre, dann wäre, wie schon gesagt, Wissenschaft entweder nicht möglich oder nicht nötig. So selbstverständlich diese Aussage auch sein mag, so wird sie doch heute grundlegend in Frage gestellt. Es ist heute keineswegs nur in akademischen Kreisen zur Mode geworden, dem Menschen mehr oder weniger jede Befähigung, eine an-sich bestehende Wahrheit zu erkennen, abzusprechen, ja, vielfach wird die Existenz von so etwas wie »Wahrheit überhaupt« geleugnet.

Skeptizismus, Positivismus, Kritizismus, Empirismus, Rationalismus, evolutionäre Erkenntnistheorien und die Fundamentalkritik der Frankfurter Schule, die besagt, »alles ist verkehrt«, haben die Menschen in ein geistiges Chaos gestürzt, aus dem sie nur schwer einen Ausweg finden. Wer heute – noch dazu in akademischen Kreisen – »mitreden« will, spricht entweder der menschlichen Vernunft die Fähigkeit, die Wirklichkeit als solche erfassen zu können, prinzipiell ab, oder er verfällt der Neigung, die bloße »Meinung« (wie Sokrates und Platon sie genannt haben) mit der Wahrheit in eins zu setzen, ganz nach dem Motto: »meine Wahrheit – deine Wahrheit: Jeder soll das für wahr halten, was er will«.

Diese Position ist aber seelisch so unerträglich und im konkreten Leben so wenig durchhaltbar, daß die Menschen, um einen Halt zu finden, ausgerechnet der naturwissenschaftlichen Forschung und den Naturwissenschaften einen Grad an Autorität zuschreiben, der diese zum Inbegriff von Wahrheit macht. Diesem Anspruch können aber die Naturwissenschaften unmöglich gerecht werden.

Ein weiteres Hindernis für das Verständnis der Homöopathie (und jeder echten Heilkunde im weiteren Sinne) ist das Vorurteil, es hätte vor und jenseits der Naturwissenschaft keine echte Wissenschaft von der Natur und keine effektive Heilkunde gegeben. Das ist ganz einfach nicht wahr.

Erst eine Kenntnis der über 2000 Jahre lang im Abendland bestimmenden Naturphilosophie, nämlich der aristotelisch-scholastischen, gewährt uns einen freien Blick auf das Phänomen des Lebens, auf Wachstum und Heilung. In einem zweiten Schritt müssen wir dann die in der nachfolgenden Wissenschaftsgeschichte begründeten Verdrehungen durchschauen. So können wir dahin kommen, die Homöopathie so zu fassen, daß nicht die Anerkennung, sondern die Leugnung ihrer Wirkung als abwegig erscheint.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Die scholastische Naturphilosophie hat den Grundsatz vertreten, daß ein großer Unterschied zwischen Materie und Substanz besteht, und daß es nie die Materie ist, von der eine Wirkung ausgeht, sondern das in der »Forma« sich ausdrückende Wesen einer Sache. Wie das genau zu verstehen ist, und was das mit Homöopathie zu tun hat, werden wir noch sehen. Doch zunächst zur Wahrheitsfrage.

Gegenstand der Erkenntnis: die Wirklichkeit, die Wahrheit der Dinge, das Sein!

Der Begriff »Wissen« ist abgeleitet von der indogermanischen Sprachwurzel »vid«, was von »Sehen« oder »Einsehen« kommt, wie uns das Lateinische »videre« zeigt.³ Wissenschaft bedeutet etwas feststellen und ist auf das ausgerichtet, was wir sehen, auf das, was sich zeigt. Aber was ist das genau?

Die ursprünglichste und am tiefsten der Sache gerecht werdende Auskunft, die uns auch der gesunde Menschenverstand nahelegt, sagt uns: Es ist das, was »ist«, die Wirklichkeit selbst, philosophisch gesprochen das »Sein«. Die Erkenntnis und die Vernunft haben nicht irgend einen Begriff oder eine Kategorie, auch keine Illusion und kein Bild von irgend etwas zum Gegenstand, sondern das Sein der Dinge, ihre Wirklichkeit.⁴ Es gibt zwar so etwas wie Irrtum und Täuschung, aber

*»Ist die Verneinung
Gottes, der Quelle und des
Ursprungs aller Autorität,
einmal zugelassen, so verlangt
die Logik die absolute
Verneinung der Autorität selbst.«*

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

diese sind nur die Verneinung von Wahrheit, so daß deren Möglichkeit die Existenz der Wahrheit voraussetzt und somit nur bestätigt.

Wir »erkennen«, wenn wir die Sache ernst nehmen, nicht irgendwelche Schemen oder Bilder und wir legen auch nicht (nur) unsere eigenen Vorstellungen in die Dinge hinein, sondern wir erkennen – zumindest im Prinzip – die Sachen selbst.⁵ Alles andere würde jede Rede von Wissen und Wissenschaft sinnlos, ja jede Orientierung in der Welt unmöglich machen.⁶ Aber es geht um mehr. In der Bestimmung von Weisheit, die uns Aristoteles im zweiten Kapitel des ersten Buches der Metaphysik gibt, definiert er die Wissenschaft als »Erkenntnis der Dinge durch die Ursachen«⁷ Thomas von Aquin macht daraus die »Erkenntnis einer Sache durch die ihr eigentümliche Ursache«.⁸ So stellt sich also die Frage, was sind die »eigentümlichen Ursachen« in der hier zur Frage stehenden Thematik, in der Heilkunde?

Es gibt keine Universal-Methode

Man meint heute, die Physik wäre die Grundwissenschaft schlechthin. Wie schon Aristoteles festgestellt hat, kann das nicht der Fall sein: »Wenn es keine anderen Substanzen gäbe als die sinnlich faßbaren, dann wäre die Physik die Erste Wissenschaft«.⁹

Die Vorstellung, eine echte Erkenntnis gäbe es nur in den Naturwissenschaften, ist absolut unbegründet; sie hat die Physik zu einem Religions-Ersatz gemacht und die Physiker zu ihren Hohepriestern. Sie stellen sich in ihren weißen Kitteln vor uns hin, um uns zu erklären, was ist und was nicht ist, was sein kann und was nicht. Man nimmt nur die »strengen« Naturwissenschaften ernst, die sogenannten MINT-Fächer: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Diese Ansicht beruht auf einem gewaltigen Vorurteil, denn jede Wissenschaft muß geleitet sein von sachgerechten Prinzipien, einer daraus hervorgehenden, auf das jeweilige Objekt präzise angepaßten Methodik.

Thomas von Aquin macht in seinem Metaphysikkommentar eine Aussage über das Wesen der Wissenschaft und ihre Methodik, deren Tragweite heute in der Regel übersehen wird. Er sagt, daß in den Wissen-

schaften die Findung der Erkenntnismethode gemäß deren speziellen Prinzipien angestrebt werden muß.¹⁰ Das heißt auf gut Deutsch: Man kann nicht alles auf dieselbe Art und Weise erforschen.

Jeder Schreiner hat Dutzende von verschiedenen Geräten in seiner Werkstatt, obwohl er es doch immer nur mit Holz zu tun hat. Jeder Koch und jede Hausfrau benützt, je nachdem, was geschnitten werden soll, ein anderes Messer. Aber die Fülle der Natur meint man, mit einem einzigen Instrument, mit dem im Laboratorium durchgeführten naturwissenschaftlichen Experiment, fassen zu können?

Wenn man feststellen will, ob ein Wein gut ist, muß man ihn trinken. Keine chemische Analyse der Welt kann das ersetzen. Um ein Musikstück zu erfassen, muß man es sich anhören. Man könnte zwar theoretisch auch die Zahl und die Abfolge der Frequenzen einer Symphonie Beethovens oder einer Messe von Bach allen möglichen statistischen Verfahren unterwerfen, und man wird dabei immer irgend ein Ergebnis bekommen, aber es wäre töricht, sich davon eine Erkenntnis über die Qualität der (jeweiligen) Musik zu erwarten.

Was bedeutet das nun für die Heilkunde? Wenn man zu einer Erkenntnis über ein Lebewesen, beispielsweise über seine Gesundheit oder Krankheit, kommen will, darf man es auf keinen Fall nur wiegen oder messen oder gewisse physiologische Abläufe im Körper im Laboratorium experimentell nachstellen. Das ist nicht nur zu wenig, sondern es führt auch in die Irre.

Es gibt keine Universal-Methode! Möglicher Gegenstand von Wissenschaft ist prinzipiell alles, was existiert. Die Dinge sind aber in der Natur verschieden veranlagt; nur Dinge, die als Raumkörper gegeben sind, kann man zählen, wiegen und messen, und nur die Zahlenverhältnisse kann man berechnen.

Damit hat man aber das Wichtigste an den Dingen noch lange nicht erfaßt. Es gibt nämlich in der Welt die verschiedensten Substanzen, verschiedene Wesenheiten, die unterschiedlichsten Seinsmodi,¹¹ und alle möglichen Arten von »Ursache« – keineswegs

nur Druck und Stoß¹² – weshalb man mit allen Dingen ganz bestimmte Erfahrungen machen muß und sie nicht a priori einem ihnen fremden Maßstab unterwerfen darf. Das wäre nämlich der sicherste Weg, ihr wahres Wesen zu verkennen – und das trifft in ganz besonderer Weise auf das Lebendige zu.

Heilkunde ist eine Erfahrungswissenschaft

Die Medizin will eine »Erfahrungswissenschaft« sein, d.h. eine Wissenschaft, welche wie alle »empirischen Wissenschaften« die Erkenntnisse ihres Gegenstandes durch Beobachtung, Experiment oder Befragung untersucht. Das ist gut so, denn die Wahrheit, auch das Wesen der Dinge ist erkennbar, aber das ist nicht immer ganz leicht, denn es gibt keine apriorische Erkenntnis der Wirklichkeit.

Der Philosoph Josef Seifert, der es dem Menschen durchaus zutraut, sich ein realistisches Bild von der Welt zu machen, gesteht frei ein, es gibt »... ein ungeheures Reich von Gegebenheiten, die, so sinnvoll sie auch sind, keineswegs apriorischer mathematischer oder philosophischer Erkenntnis zugänglich sind. Dazu gehören die Elemente, die atomaren, molekularen, elektrischen und magnetischen Eigenschaften und Energien der unbelebten Natur; die Zellen und konkreten Gewebe, Strukturen und Eigenschaften sämtlicher Pflanzen- und Tierarten sowie des menschlichen Leibes und seiner Organe und Systeme (wie Blutkreislauf und Atmung) samt deren Funktion und Beschaffenheiten. Der Philosoph, der meinen wollte, er könne die Fragen der empirischen Biologie und Chemie, der Anatomie oder inneren Medizin, der Krankheitsursachen, Impfstoffe oder Heilungsmethoden dadurch lösen, daß er in einer epoché (Anm: so nennt man in der Phänomenologie das Sich-Enthalten von subjektiven Einstellungen und Vormeinungen, theoretischen Vorannahmen und in der geistesgeschichtlichen Tradition erworbenem Wissen) die reinen Wesenheiten all dieser Dinge vor sich bekäme und über sie philosophische Wesensanalysen durchführte, wäre (...) ein Narr...«.¹³

Dieser Aussage muß man fraglos zustimmen, aber man muß auf der anderen Seite einsehen, daß der

heutige, auf das wissenschaftliche Experiment verkürzte Begriff von Erfahrungswissenschaft auf einem historisch gewachsenen Vorurteil beruht, welches alle Wirklichkeit den Prinzipien einer mechanistischen Philosophie unterwirft.

Ein Wort zur »evidenzbasierten Medizin«

Das Wort »evidenzbasierte Medizin« ist heute in aller Munde. Diese soll ein Vorgehen in der Medizin aufgrund aktueller, wissenschaftlich belegter Fakten auf der Grundlage randomisierter, kontrollierter Studien (RCTs), systematischer Übersichtsarbeiten (Reviews) und Metaanalysen ermöglichen.

Eine »evidenzbasierte Medizin« wäre theoretisch eine schöne Sache, wenn nicht am Ende genau das Gegenteil dabei herauskommen würde. Wie wir in den letzten drei oder vier Jahren in der »Corona-Pandemie« mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt bekommen haben, haben selbst die führenden medizinischen Institutionen und Universitäten nicht die geringsten Skrupel, ihre Studien und Metastudien im Sinne ihrer finanzstarken Auftraggeber zu fälschen.¹⁴ So stellte das renommierte BMJ (der British Medical Association) fest: »Die Einführung der evidenzbasierten Medizin war ein Paradigmenwechsel, der die Medizin auf eine solide wissenschaftliche Grundlage stellen sollte. Die Gültigkeit dieses neuen Paradigmas hängt jedoch von zuverlässigen Daten aus klinischen Studien ab, von denen die meisten von der Pharmaindustrie durchgeführt und im Namen hochrangiger Akademiker veröffentlicht werden. Die Freigabe zuvor vertraulicher Dokumente der pharmazeutischen Industrie hat der medizinischen Gemeinschaft einen wertvollen Einblick in das Ausmaß gegeben, in dem von der Industrie gesponserte klinische Studien falsch dargestellt werden. Solange dieses Problem nicht behoben ist, wird die evidenzbasierte Medizin eine Illusion bleiben.«.¹⁵

Zudem leiten, wie sich ebenfalls zeigte, die vorgegebenen Protokolle das medizinische Personal an, strikt nach der Maßgabe der vom Pharma-Kartell und den ihm unterstellten Institutionen zu arbeiten, was die evidenzbasierte Medizin in der Praxis nicht gerade

»Die Verneinung der universellen Vaterschaft zieht die Verneinung der häuslichen Vaterschaft nach sich; die Verneinung der religiösen Autorität zieht die Verneinung der politischen Autorität nach sich. Wenn der Mensch sich ohne Gott vorfindet, dann findet sich sogleich der Untertan ohne König und der Sohn ohne Vater.«

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

patientenorientiert machte.¹⁶ Daß das nicht alleine eine Folge von finanziellen, sondern vielmehr von ideologischen Abhängigkeiten ist, und wie es einem Arzt ergehen kann, der sein Handeln wirklich am Wohle des einzelnen Patienten ausrichtet, führt uns der Lebensweg des Chirurgen Ignaz Semmelweis eindrücklich vor Augen.¹⁷

Das erkenntnistheoretische Grundproblem: wir sehen nur, was unser Weltbild uns sehen läßt

Die Versuchung, zu meinen, man könnte im Labor die Wirklichkeit zu fassen kriegen, beruht auf einer dramatischen Verkürzung der Wirklichkeit. Max Thürkauf erklärt dies so: »Im systematisch reproduzierbaren Experiment, der eigentlichen und letzten 'Instanz' der modernen Naturwissenschaft, wird versucht, die mechanistisch-deterministische Vorstellung im Laboratorium als eine Versuchsanordnung, als Apparat hervorzubringen. Nur was im Experiment systematisch-reproduzierbar hervorgebracht werden kann, hat im Bereich der Chemie und der Physik den Rang des wissenschaftlich Bewiesenen.«¹⁸ Und Max Thürkauf ergänzt: »Es ist zu beachten, daß die Hauptmethode, das systematisch-reproduzierbare Experiment (die moderne Naturwissenschaft ist eine Erfahrungswissenschaft), ein zweischneidiges Schwert ist: nämlich sowohl Erkenntnismittel als auch Erkenntnisgrenze. Was im Experiment nicht hervorgebracht werden kann, liegt außerhalb des Erkenntnisbereichs der Chemie und Physik, und damit der modernen Naturwissenschaft. (...) Leben kann mit ausschließlich physikalisch-chemischen Prozessen nicht hervorgebracht werden, es läßt sich mit ihnen lediglich beeinflussen und – zerstören« (ebd.).

Die Natur wird in der Experimentalwissenschaft »gestellt«, wie Martin Heidegger zutreffend bemerkt¹⁹, in der Waffenschmiede eines Galileo Galilei nicht weniger als im Atelier eines Leonardo da Vinci, in der Hexenküche der Alchemisten nicht weniger als in den Experimentalanordnungen der ersten Naturwissenschaftler des 17. Jahrhunderts bis hinein in die heutige Kernphysik. Sie alle suchen die Quintessenz der Dinge – »das, was sie ausmacht und im Inneren zusammenhält« – nicht mehr in den »höheren Ursachen«, in Gott

oder der Seele, sondern in der Materie.²⁰ Sie haben alles Übernatürliche aus der Naturforschung ausgeschlossen und sie haben so, wie wir noch näher darstellen werden, die »Esoterik« erst hervorgebracht: eine auf dem naturalistischen Weltbild (!) beruhende Beurteilung von scheinbar und zum Teil auch wirklich übernatürlichen Phänomenen (dazu mehr im entsprechenden Artikel).

Dem methodologischen Reduktionismus der »wertfreien« Naturwissenschaften liegt der weltanschauliche Reduktionismus zugrunde

Das moderne Weltbild beruht auf einem Zirkelschluß: Die im Experiment nachvollzogenen mathematisch beschreibbaren Beziehungen der räumlichen Bewegung von Körpern werden als Naturgesetz ausgelegt, welches dann als Norm und als Grenze aller in der Natur für möglich erachteten Veränderungen angesetzt wird.

Man untersucht folglich die Dinge, als wären sie nur ein in Raum und Zeit ablaufender mechanischer Vorgang.²¹ Und man zieht aus den Ergebnissen die Schlußfolgerung, daß der Lauf der Welt, ja selbst das Lebendige auf genau diesen Prinzipien beruhen müsse und nur so erklärbar wäre.²² Aber das ist eines der gewaltigsten und verderblichsten Vorurteile der Wissenschaftsgeschichte, denn alleine die höheren Ursachen können die Natur und das Leben erklären, und doch sind gerade sie aus dem wissenschaftlichen Weltbild ausgeschlossen.

Der Biologe Erwin Chargaff, Mitentdecker der Doppelhelix-Struktur der DNA: »Ich habe dreißig Jahre gebraucht, bis ich erkannt habe, daß die Biochemie eigentlich nur mit totem Gewebe arbeitet, ...daß das, was wir Biochemie nennen, eigentlich Nekrochemie heißen müßte.«²³

Daß die für die Life-Sciences bestimmenden Grundwissenschaften das Lebendige nur als Totes vor den Blick bekommen, ist mehr als nur ein bedauerlicher Umstand – es zeigt uns vielmehr, daß eine auf Chemie und Physik beruhende Heilkunde in Wirklichkeit widersinnig ist!

Was müsste also der Titel »Erfahrungswissenschaft«, wenn man ihn ernst nähme, für die Medizin bedeuten?

Eine echte Erfahrungswissenschaft würde zunächst ein freies, unvoreingenommenes Hinblicken auf das Lebendige erfordern, doch exkommuniziert sich heute jeder, der von einer »Seele« spricht, ipso facto vom wissenschaftlichen Diskurs.²⁴

Was macht das Leben aus? Was bringt einen Löwenzahn dazu, durch eine zentimeterdicke Teerschicht am Straßenrand hindurch zu brechen? Welche Kräfte sind da am Werk? Rein physiologisch, d.h. aus bloß bio-chemischen Abläufen heraus, ist das, was in einer lebendigen Zelle geschieht, völlig unerklärlich!

Charles Darwin meinte, die Zelle sei nichts weiter als ein Energiespeicher, ein Fettsäckchen. In den 50-er Jahren des 20. Jahrhunderts bekam man wegen der Fortschritte der Technik auf dem Gebiet der Mikroskopie langsam eine Ahnung, wie komplex die lebendige Zelle in Wirklichkeit ist: In jeder der 10-20 µm großen, geschätzt 50 bis 80 Billionen Zellen des menschlichen Körpers laufen pro Sekunde (!) bis zu 100.000 bio-chemische Reaktionen ab, exakt auf einander abgestimmt und in höchster Präzision, in einer Geschwindigkeit und mit einer energetischen Effizienz, wie sie kein noch so modernes, computergesteuertes chemisches Labor der Welt bereitstellen könnte. Dazu ist eine »Steuerung« nötig, die unmöglich ein Teil der chemischen Bestandteile der Zelle selbst sein kann.

Zum Vergleich: die Logistik eines modernen Großflughafens – beispielsweise des Münchener Flughafens – schafft es dank hunderter modernster Computer und entsprechend vieler dafür ausgebildeter Experten, pro Tag (nicht pro Sekunde!) ca. 120.000 Passagiere abzufertigen. Der schnellste im Jahre 2020 verfügbare Computer müsste sage und schreibe 170 Millionen Jahre (!) rechnen, um die Gesamtmenge der Steuerungsvorgänge, die im menschlichen Leib in einer einzigen Sekunde ablaufen, zu simulieren. Aber noch dazu gibt es nicht nur einen Ablauf all dieser Vorgänge in einer Zelle (wenn man es mal auf dieser Ebene

ansprechen will), sondern auch ein Wachstum eines ganzen Organismus.²⁵ Und es gibt eine Heilung. Welche Naturkräfte ermöglichen ein Wachstum und eine Heilung? Angesichts der Unmöglichkeit, diese Dinge auch nur annähernd auf der Grundlage der Bio-Chemie zu erklären, geschweige denn zu beherrschen, wundert es nicht, daß so etwas wie »Heilung« in der heutigen petro-chemischen Medizin nicht erklärbar und leider allzu oft auch nicht einmal mehr angezielt ist – aus wirtschaftlichen wie aus ideologischen Gründen.

Was aber die »Seele« ist, woher das Wachstum kommt und die Heilung, woher die Finalität der Naturordnung kommt, kann keiner sagen. Mit Schlagworten wie »Vitalismus« oder »Esoterik« versuchen dem Materialismus anhängende »Fachleute« diejenigen mundtot zu machen, die begriffen haben, daß das Lebendige und alles, was damit zu tun hat, mit den Kategorien der herkömmlichen materialistisch-naturalistischen Wissenschaft unmöglich zu fassen ist.

Um also einer Bestimmung des Wesens von Leben/Seele näher zu kommen, ist es erforderlich, ein umfassendes Bild der Prinzipien der aristotelisch-scholastischen Naturphilosophie zu zeichnen und der darin vorausgesetzten Metaphysik – denn 1. dort wurden zum letzten Mal diese Dinge ausführlich und angemessen thematisiert und 2. sind die Verkürzungen des modernen Weltbildes nur von da aus zu verstehen.

So wollen wir uns im nächsten Artikel mit den Grundprinzipien der aristotelisch-scholastischen Naturphilosophie befassen: die Welt ist nicht ewig und nicht durch Zufall geworden, Gott ist ihr Schöpfer. Sein ist aus Teilhabe. Wie ist das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit zu bestimmen? Was ist Materie, was ist Substanz? Wirkung ist mehr als nur Druck und Stoß. Was besagen die Begriffe Finalität, Entelechie, Seele? In den darauffolgenden Artikeln wollen wir dann die Verkürzungen auf naturphilosophischem Gebiet aufzeigen, die sich seit der Renaissance ergeben haben.

Fußnoten

- ¹ WHO-Vertrag verhindert: Der Widerstand muß weitergehen! <https://auf1.tv/auf1-spezial/who-vertrag-verhindert-der-widerstand-muss-weitergehen>.
- ² Siehe dazu die Vorträge auf dem Pathovacc-Kongress, die nun auch im Internet abrufbar sind, etwa: Dr. med. Wolfgang Wodarg: „Vorsicht, die WHO will Ihre Gesundheit schützen – zur Geschichte der WHO und ihren Interessen!“ <https://gloria.tv/share/WZg32ApP1Fa72VWYrHW7RNTSY>.
- ³ Vgl. dazu Alwin Diemer: Wissenschaft, Philosophie und Wirklichkeit in: Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1968/69, Düsseldorf, 1970, S. 13 - 22. Dazu auch: H. M. Baumgartner, Artikel »Wissenschaft« in: Handbuch der philosophischen Grundbegriffe S. 1743.
- ⁴ Dazu sehr instruktiv: Thomas von Aquin: Über die Wahrheit; übersetzt von Edith Stein. Wiesbaden 2013. Josef Pieper: Wahrheit der Dinge. Eine Untersuchung zur Anthropologie des Hochmittelalters. München 1947.
- ⁵ Vgl. die »phänomenologische Maxime«: »Zu den Sachen selbst«.
- ⁶ Deshalb sagt uns J. Maritain, mit Berufung auf den heiligen Thomas (S. th. I^a q. 16 a. 4 ad 2): »Distinguer pour unir« 1932, S. 209, in Bezug auf genau diese Frage: »Man ißt kein Essen, man ißt Brot!« »On ne mange pas du mange, on mange du pain«. J. Maritain: Distinguer pour unir; 1932, S. 209.
- ⁷ Aristoteles: Anal. post. I 2, 71 a 21. l. c. 981 a 36.
- ⁸ »rei cognitio per propriam causam“; Thomas von Aquin: Summe gegen die Heiden; summa contra gentiles I, 94.
- ⁹ Aristoteles: Metaph. VI, 1, 1026, a. 27-29 und XI 7, 1064 b 9-14.
- ¹⁰ Thomas von Aquin: Sententia Metaphysicae, lib. 2 l. 5 n. 5: »...quis sit modus conveniens ad inquirendum veritatem; (...) Modus autem proprius singularum scientiarum, in scientiis singulis circa principium tradi debet.
- ¹¹ Thomas von Aquin: De subst. sep., VIII, (no. 86): »cum enim ens non univoce de omnibus pradiceatur, non est requirendus idem modus essendi in omnibus quae esse dicuntur; sed quaedam perfectius, quaedam imperfectius esse participant.«
- Deutsch: »Weil nämlich das Sein nicht univok von allem ausgesagt wird, kann man nicht in allem, von dem man sagt, daß es existiert (ist), denselben Seinsmodus vorfinden.« Als wäre es auf Descartes und auf die nachfolgende Wissenschaftsgeschichte gemünzt, fährt er fort: »...jene Methode, die einfachhin die beste wäre, (...) die acribologia, d.h. die kluge und sichere Methode, so wie sie in der Mathematik gegeben ist, ist nicht für alle Dinge zu suchen, von denen es eine Wissenschaft gibt...« (Sententia Metaphysicae, lib. 2 l. 5 n. 6).
- ¹² Dazu: Franz Kronbeck: Die Abschaffung des Menschen, in: Medizin und Ideologie, 2/23 S. 43, ff.
- ¹³ Josef Seifert: By, Bye Dawkins und Darwin. Aachen, 2021, S. 261, f.
- ¹⁴ Ein solches Vorgehen oder gar das direkte Fälschen von Ergebnissen ist bei den Studien zur Wirksamkeit der Homöopathie nicht einmal nötig, weil diese auf einen anderen Gegenstand zugeschnitten und deshalb zur Erforschung der Wirkung homöopathischer Mittel ungeeignet sind.
- ¹⁵ <https://www.bmj.com/content/376/bmj.o702>, hier zitiert nach: Dr. Peter F. Mayer: Medizin korrumpiert durch Big Pharma, falsche Regulierung und Kommerzialisierung der Universitäten. <https://tkp.at/2022/03/29/medizin-korrumpiert-durch-big-pharma-falsche-regulierung-und-kommerzialisierung-der-universitaeten/>.
- ¹⁶ <https://tkp.at/2024/06/23/gott-spielen-eine-untersuchung-zum-medizinischen-demozid-im-uk/>.
- ¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Ignaz_Semmelweis.
- ¹⁸ Max Thürkauf: Die Medizin und der Erkenntnisbereich der modernen Naturwissenschaft, in: Wissenschaft schützt vor Torheit nicht. Zürich, 1989 - 4, S. 44, f.
- ¹⁹ »Ein Experiment ansetzen heißt: eine Bedingung vorstellen, der gemäß ein bestimmter Bewegungszusammenhang in der Notwendigkeit seines Ablaufs verfolgbar und d. h. für die Berechnung im voraus beherrschbar gemacht werden kann«. (Martin Heidegger: Die Zeit des Weltbildes, S. 81 In: Martin Heidegger Gesamtausgabe Bd. 5 Holzwege. Frankfurt/Main 1977, S. 75, ff.
- vgl. auch Martin Heidegger: Die Frage nach der Technik, in: Vorträge und Aufsätze, Pfullingen 1954, S. 29.

²⁰ Das Experiment stellt die Abläufe eines Vorgangs im Rahmen eines abstrakten Raum-Zeit-Kontinuums nach, so daß die reine Funktionalität der Naturvorgänge an die Stelle der Wesenserkenntnis tritt. Der Engländer David Hume wird daraus den Schluß ziehen, daß nur mathematisch beschreibbare Gegenstände beweisbar sind und damit ein wirklicher Gegenstand der Wissenschaften – aber dazu später. David Hume: »only objects of the abstract science«; ... »only proper objects of knowledge and demonstration« (D. HUME: An enq. conc. the human underst. (1748). The philos. works, hg. T. H. Green/T. H. Grose (London 21882–86, ND 1964) 4, 133., hier zit. n. Stephan Meier-Oser: Wissenschaft I in: Historisches Wörterbuch der Philosophie Bd. 12, Basel, 2004, Col. 902–915.).

²¹ Eine Wissenschaft, welche die wahren Sinngründe und die ersten Ursachen bedenkt, wäre nicht »frei von Gott«, sondern »frei für Gott«, wie Max Thürkauf bemerkte. Max Thürkauf: Lebenskräfte zum Heil der Menschen, S. 10. Dazu weiterführend: Das Vorwort von Franz Kronbeck zu: Max Thürkauf: Die geistgelenkte Hand greift nach der Erde. Kisslegg, 2020, S. 7, ff.

²² Wäre dem nicht so, würde man sich nie und nimmer vom technischen Experiment so weitreichende Einsichten erwarten und daraus ein Behandlungskonzept ableiten. Es gibt aber, wie uns der hl. Thomas von Aquin belehrt, keine »Grund-Wissenschaft«, die für jeden Gegenstand angemessen wäre. Sein Lehrer Albertus Magnus stellte schon fest: »..daß die (Seins-) Prinzipien der natürlichen Dinge die mathematischen Dinge wären, ...ist ganz und gar falsch« (Albertus Magnus: Metaphysica I, tr.I, c.I). René Descartes war es, der die Absolutsetzung der Mathematik philosophisch untermauert und den Wissenschaften einen Freifahrtschein für eine totale Mathematisierung ausgestellt hat. Um aber etwas meßbar zu machen, muß es aus den komplexen Zusammenhängen der Realität herausgenommen und in einen virtuell idealisierten Raum abstrakter Modellvorstellungen gestellt werden – ein Verfahren, das Isaac Newton perfektioniert hat (wie wir in einem weiteren Artikel näher ausführen werden).

²³ »Man braucht eine kritische Naturwissenschaft«, Gespräch mit Erwin Chargaff, in: Nachrichten aus

Chemie, Technik und Laboratorium, 25 (1977), Heft 1, S. 5, ff.

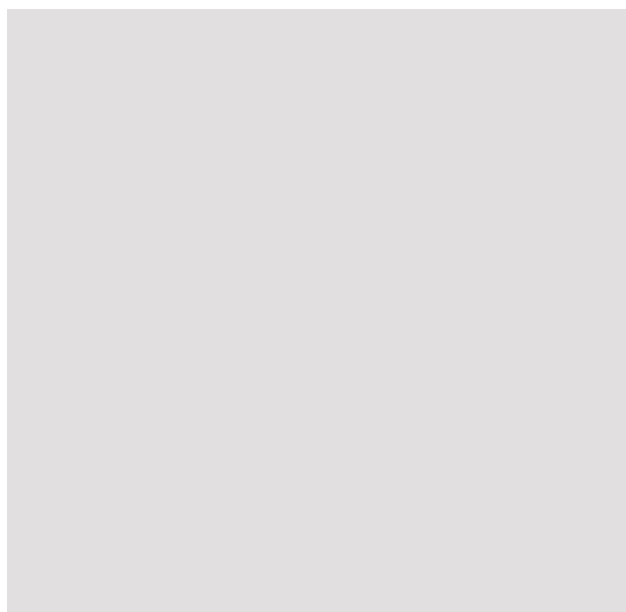
²⁴ Dazu Franz Kronbeck: Die abgebrochene Spitze. Die übernatürliche Wirklichkeit und Seele in der abendländischen Geistesgeschichte. Kirchliche Umschau Nr. 7, Juli 2024.

²⁵ Der menschliche Leib, die DNA, ja das Leben als solches, sind von Gott erschaffen, und nicht durch Zufall geworden. Weil nur die unendliche Weisheit des Schöpfers etwas so hoch Komplexes wie die DNA hervorbringen konnte, ist jede Genmanipulation an-sich schon ein Verbrechen nicht nur gegen die Natur, sondern auch gegen Gott.



Psychiatrie-Krankenschwester: »Herr Doktor, was machen wir mit der Neuaufnahme auf Zimmer 4? Er hält sich für einen Wolf.«

»Auf keinen Fall darf ihn seine Großmutter besuchen!«v





»Es wird die Anstrengungen der besten Köpfe und der Beter in ganz Europa brauchen, auf den totalen Bankrott der alten Ideologien und auf die jetzigen Existenzbedrohungen der Menschheit aus einer entschlossenen Rückbesinnung auf unsere unveränderlichen Grundlagen des Daseins ist das Reich die richtige Antwort für die Zukunft zu geben.«

DR. SIEGFRIED ERNST, GRÜNDER DER EÄ

B A U E N S I E M I T

Europäische Ärzteaktion e.V.

Vordertullnberg 299 ★ A-5580 Tamsweg

Fon: +43 (0) 664 – 11 88 820

E-Mail: office@eu-ae.com

Internet: www.eu-ae.com



- Ja! Ich abonniere die Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ für 16,- € pro Jahr (4 Ausgaben)
- Ja! Ich unterstütze die EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbetrag. Der Bezug der Zeitschrift ist im Beitrag enthalten. Die Höhe des Beitrages habe ich angekreuzt:
 - 60,- € jährlicher Mitgliedsbeitrag
 - 40,- € jährlich für Studenten
 - € jährlich freiwillige Unterstützung der Aktivitäten und Ziele

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Deutschland steuerlich absetzbar!

Ab einer Höhe von 100,- € wird Ihnen automatisch eine Spendenquittung zugesandt.

Meine Adresse

Name: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Freiwillige Angaben

Geboren am: _____ Religion.: _____

Telefon: _____ Beruf.: _____

Spendenkonto Deutschland: Sparkasse Ulm – IBAN: DE 56 630 500 000 123509; BIC: SOLADES 1 ULM

Spendenkonto Österreich: Raiffeisenbank Lungau – IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555; BIC: RVSAAT 2 S 063

A N D E R K U L T U R D E S L E B E N S

Liebe bedeutet Leben: Liebt das Leben, lebt die Liebe

HW. DEKAN DR. IGNAZ STEINWENDER

Ansprache (leicht gekürzt), gehalten beim Marsch für das Leben in Innsbruck, 23. März 2024

Liebe Jugend für das Leben!

Liebe Lebensschützer!

Gut, daß ihr hier seid!

Eigentlich ist es ein Skandal, daß ihr heute da seid, daß wir alle heute hier sein müssen, aber es ist gut, daß wir hier sind.

Ein Skandal ist der Grund unseres Da-Seins. Wir sind heute gekommen, weil es darum geht, die Wehrlosesten, die Ungeborenen zu schützen, ihr seid da, weil es unter anderem Bestrebungen gibt, Abtreibung, also Tötung, niederschwellig und bedarfsgerecht zugänglich zu machen, wie es ja im Regierungsprogramm der Tiroler Landesregierung heißt; weil es Bestrebungen gibt, dies nun doch auch auf dem Areal des LKH zu ermöglichen.

- Es ist ein Skandal, daß das Selbstverständliche, nämlich das Eintreten für Ungeborene, gefordert werden muß.
- Es ist ein Skandal, daß der Schutz der Schwächsten in unserem Land nicht selbstverständlich ist, nicht mehr gewährleistet ist und mehr noch, daß man den Schutz noch weiter verringern möchte, und so noch mehr ungeborene Kinder in Lebensgefahr bringt.
- Es ist ein Skandal, daß wir in einem Land, in dem sich ca. zwei Drittel der Bevölkerung zum christlichen Glauben bekennen, für dieses Anliegen auf die Straße gehen müssen.
- Es ist ein Skandal, daß wir dies in einem Land tun müssen, in dem die größte Regierungspartei im Wahlkampf von christlich-sozialen Werten gesprochen hat.

- Es ist ein Skandal, daß dies in einem Land jahrhundertealter Schützentradition notwendig ist.

Weil es in diesem Sinne ein Skandal ist, gerade deswegen ist es notwendig (wir wissen ja um die große Not im Zusammenhang mit der Abtreibung – Post Abortion Ssyndrome etc.), und ein Segen für unser Land, daß ihr heute da seid: Jugendliche, Familien, Lebensschützer. Wenn ich euch hier sehe, dann freue ich mich einfach. Ihr seid die Not-Wender und die Segens-Bringer. Denn *Jugend* bedeutet Leben, bedeutet aufblühen. Es ist gut, daß Familien da sind, daß einige Schützen da sind, denn es geht um den Schutz unschuldiger Kinder. Jeder einzelne, der heute da ist, ist besonders wichtig.

Leben oder Tod! Segen oder Fluch!

Ihr seid gekommen, weil es – wie wir schon in vorausgegangenen Ansprachen gehört haben – um etwas geht. **Es geht um sehr viel, eigentlich um alles: es geht um Menschen, es geht um das Leben von einzelnen, unschuldigen Menschen und auch um das Leben oder sogar Überleben unserer Gesellschaft!**

Ihr habt heute bei dieser Kundgebung ganz besonders die Kinder mit Behinderung in den Mittelpunkt gestellt, da sie bereits im Mutterleib diskriminiert werden, weil sie bis zur Geburt abgetrieben werden können. Als Pfarrer bin ich mit dem Leben in all seinen Facetten konfrontiert und habe auch mit behinderten Menschen besondere Begegnungen erlebt.

- Ich denke oft zurück an sporadische Besuche in der Sonderschule, die leider aufgelöst wurde. Daran, wie Kinder, die vieles nicht haben oder können, oft viel lebendiger, spontaner, herzlicher, zufriedener und ich meine wahrscheinlich auch glücklicher erscheinen, sodass ich immer erfreut und selbst gestärkt von solchen Besuchen zurückkam. Ich habe einmal bei so einem Besuch gesagt, die Sonderschule ist eine Hochschule der Herzen.

- Ich denke oft an ein Begräbnis eines schon erwachsenen schwer behinderten Kindes zurück, wie Eltern und Geschwister um ihr Kind und ihren Bruder, der in den Augen der Welt nichts konnte, geweint haben, wie Mitglieder der Lebenshilfe geschildert haben, wie ihr Gefährte die ganze Gemeinschaft bereichert hat, einfach durch sein Lächeln, durch sein Dasein.
- Ich denke an viele Situationen, wo Menschen um ihr Leben kämpfen, an diese Ohnmacht und die Bereitschaft, alles zu tun, um eben am Leben zu bleiben.
- Ich denke an den großen Schmerz von Eltern, Geschwistern und Kindern, wenn jemand „freiwillig“ durch Suizid aus dem Leben scheidet.

Vor diesem Hintergrund ist es noch unfassbarer, daß in unserem Land die Kultur des Todes, wie Papst Johannes Paul es nannte, voranschreitet.

Im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Gott durch Mose den Israeliten in Deuteronomium 30 sagt:

Hiermit lege ich dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor. (...) Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.

Entscheidend für das Leben ist, die Gebote des Herrn zu halten, Gott den Herrn zu lieben und auf seinen Wegen zu gehen, wie es in Deuteronomium 30 heißt.

Es geht um Leben und Tod von Unschuldigen, es geht um Leben und Tod auch in geistlichem Sinn. Der Lohn der Sünde, heißt es in der Heiligen Schrift, ist der Tod. Der geistliche Tod aller, die mitverantwortlich sind, Mütter, Väter, Ärzte, Politiker, alle, die durch Schweigen, Nichtstun, Wegschauen, Achselzucken das alles ermöglichen.

Ein Christ kann in diesen Fragen nicht neutral sein. Er muss sich für das Leben einsetzen, sonst

*»Meine Herren: Ihr werdet wie
Götter sein, so lautet die Formel für
die erste Revolte des ersten Menschen
gegen Gott. Von Adam, dem ersten
Rebellen, bis zu Proudhon, dem letzten
Gottlosen, ist dies die Formel aller
Revolutionen.«*

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.



wird er schuldig, mitschuldig. Er versündigt sich am Leben und an Gott, dem Urheber des Lebens. Er wirkt mit an der Vorbereitung von Unglück, am Tod und am Fluch!

Einem Menschen das Lebensrecht streitig machen heißt, den Segen und damit auch Gott, die Quelle des Segens, beiseitezuschieben. Es heißt, den Segen aus unserem Land verbannen, aus der Regierung, aus der Politik, der Gesellschaft und auch aus der Kirche. Darauf werde ich noch zurückkommen.

Warum wird Abtreibung gefördert?

Ich frage mich oft. Warum gibt es Politiker, die die Infrastruktur für die Tötung ausbauen möchten? Die Antwort kann nur sein, damit es leichter geht und damit – das ist die unausweichliche Konsequenz – noch mehr getötet werden kann. Und das in einer Zeit, wo überall Fachkräfte fehlen, wo es an Krankenschwestern mangelt, an Lehrkräften etc.? Ist es ein Wunder, daß es überall an Arbeitskräften fehlt, wenn pro Jahr schätzungsweise 30.000 Kinder in Österreich abgetrieben werden? Ich frage mich: Warum will man mit solcher Zähigkeit erreichen, daß man doch einen Fuß in öffentliche Einrichtungen bekommt? Damit die Schwelle zum Töten sinkt, denn wenn es auf öffentlichem Areal geschieht, entsteht der Eindruck, es sei etwas Normales, Erlaubtes!

Warum wollen einige Landesrätinnen das? Ganz einfach: Es geht darum, das Angebot niederschwellig zu halten. Es geht darum, die Schwelle zum Töten zu senken. Dies bedeutet, daß das Töten leichter möglich ist, daß dann eben noch mehr Kinder getötet werden, also noch mehr als die bisherigen 30.000 in Österreich.

Ein kleiner Schritt in die falsche Richtung ist der Weg zu einer großen Katastrophe

Es gibt einen Spruch, der besagt: **Bei allem, was du tust, bedenke, welch ein Ende es nehmen wird!** Manche werden jetzt sagen, es geht ja eh nur um diesen kleinen Schritt, daß jetzt in Tirol drei Ärzte

zur Verfügung stehen werden statt bisher einem, daß es dann eben auch auf dem Areal der LKH möglich ist.

Dazu muß man sagen, es ist ein Schritt in die falsche Richtung. Jeder Schritt in die falsche Richtung verstärkt die Tendenz zum Weiterschreiten. So ist es in den letzten Jahrzehnten an vielen Orten vorangegangen, ein Prozeß, eine Dynamik in die falsche Richtung. Am Ende dieser Entwicklung steht das, was nun in Frankreich geschehen ist, das Recht auf Tötung in der Verfassung. Mit dem letzten Schritt betritt man den größten Abgrund aller Zeiten.

Denkt an die Worte von Mutter Teresa, wo sie von den Konsequenzen spricht. Sie sagte, daß die Abtreibung die größte Gefahr für den Weltfrieden sei. Wenn Abtreibung möglich ist, sagte sie, wer hindert uns daran, uns gegenseitig umzubringen. Am Ende steht die Barbarei, der Krieg. Wir stehen vor der Entscheidung: Leben oder Tod, Segen oder Fluch, und ich ergänze: Frieden oder Krieg!

Wer schützt, wird selbst geschützt!

Jeder von uns hat sein Leben bekommen, als Geschenk. Jeder ist berufen, dieses Leben zu ergreifen, es zu entfalten und – jedes Leben zu schützen. Wir erleben gerade heute, wie die Welt, wie viele Bereiche schutzloser werden, wie immer mehr Menschen sich als ausgeliefert erleben. Wir merken, daß wir Schutz brauchen und wir spüren als Christen, daß wir überall, wo wir können, auch Schützen im Sinne von Schützer sein sollen. Und ich bin fest davon überzeugt: Wer selbst schützend tätig ist, wird auch den Schutz Gottes erfahren. Wer nicht schützt, verliert den Beistand des Allerhöchsten.

Wenn **Schützen** nicht Leben schützen, verlieren sie dann nicht die eigentliche Identität? Wenn das unschuldige Leben nicht geschützt wird, was soll dann noch schützenswert sein?

Wenn eine **christlich-soziale Partei** die Unschuldigen nicht schützt, ist sie weder christlich, noch sozial, vielmehr ist es unchristlich und unsozial. Der

Herr Landeshauptmann hat im Wahlkampf von christlich-sozialen Werten gesprochen. Wenn er das ehrlich gemeint hat, dann wird er alles tun, um Leben zu schützen und die Zahl der Abtreibungen zu verringern.

Wenn **Grünpolitiker** für den Schutz von Fröschen eintreten, aber ein Recht auf Abtreibung proklamieren wollen, dann sind sie keine Umweltschützer, sondern ideologisch verblendet.

Wenn **kirchliche Vertreter** sich nicht mutig in den Kampf werfen, um diese himmelschreiende Sünde anzuprangern, den Verantwortlichen ins Gewissen zu reden, die Menschen aufzuklären, zu informieren und wirklich zu helfen, indem sie sich für eine Kultur des Lebens einsetzen, dann sind sie keine Diener Gottes mehr und keine Diener am Menschen, dann sind sie eben bloße Mietlinge, »nützliche Idioten« für die Abtreibungslobby, falsche Propheten oder eben Wölfe im Schafspelz.

Wenn in einem Land, in dem noch ca. zwei Drittel der Menschen christlich getauft sind, die Abtreibung leichter zugänglich gemacht werden soll, dann bedeutet dies, daß die Kirche tot ist. Der Herr wird sich aus dieser Kirche zurückziehen. Wer die Augen offen hält, wird sehen, daß dies bereits im Gange ist. Der Leuchter – von dem die Apokalypse spricht – ist schon im Begriff, weggestellt zu werden.

Ich bin fest davon überzeugt, daß jeder, der sich für den Schutz des Lebens einsetzt, von Gott viele Wohltaten wie Schutz, Stärkung, inneren Frieden und vieles mehr erfahren wird. Wer schützt, wird Gottes Schutz erfahren!

Hat der Lebensschutz heute noch einen Sinn?

Manche fragen sich: Was hat es für einen Sinn, für das Leben einzutreten, es nützt ja eh nichts! Wenn es um Leben oder Tod geht, dann ist die Frage, ob der Einsatz unmittelbar nützt oder Erfolg bringt, falsch. Es ist die Sprache der Relativisten, der Mitläufer, der Opportunisten, der geistlichen Pragmatiker.

Es hat einen Sinn, für den Schutz der Wehrlosen einzutreten. Ich möchte hier einige Punkte aufzählen.

- Es hat einen Sinn, denn wenn wir das nicht tun, dann verliert alles andere seinen Sinn, dann wird alles, letztlich unser eigenes Leben sinnlos.
- Es hat einen Sinn, weil wir sonst große Schuld auf uns laden würden!
- Es hat einen Sinn, weil jede gute Tat eine geistige Wirklichkeit ist, die, auch wenn kein unmittelbarer Erfolg da ist, weiterwirkt.
- Es hat einen Sinn, weil jeder Einsatz für das Leben den Segen Gottes anzieht!

Wenn der heutige *Marsch für das Leben* zur Folge hat, daß ein einziges Menschenleben gerettet wird, dann war es nicht umsonst. Ich glaube und bin mir ganz sicher, daß durch diese Kundgebung viele Menschenleben gerettet werden, und ihr alle habt Anteil daran. Aber selbst wenn kein Menschenleben gerettet würde, dann wäre es nicht umsonst, denn durch den *Marsch für das Leben* kommt Wahrheit ans Licht, geschieht ein Schritt zur Kultur des Lebens.

Was kann der Einzelne tun?

Am Schluß möchte ich – dankbar für alles, was jeder von euch bereits jetzt getan hat und tut – ein paar Dinge aufzählen, was jeder Einzelne für den Lebensschutz tun kann:

- Versuchen, gut und authentisch zu leben, das Leben zu achten, es zu ergreifen. Leben heißt Lieben, jeder Mensch ist von Gott aus Liebe erwählt! Wenn wir das erkennen und zu leben versuchen, dann wird eine Kultur des Lebens begünstigt.
- Für das Leben, für diese Anliegen, für alle betroffenen Menschen beten!

»Gott bedient sich oft der
Schwachen, um die
Mächtigen zu stürzen.«

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.



- Sich aktiv engagieren, so wie wir es heute tun, Briefe schreiben, sich politisch einbringen, reden, sich und andere informieren, für das Leben kämpfen etc.
- Alle von dieser Thematik Betroffenen und Involvierten lieben!
- Sühne leisten und damit den entstandenen Schulberg abbauen helfen!

Zum letzten Punkt möchte ich noch ein paar Anmerkungen machen. Im Zusammenhang mit Corona ist deutlich geworden, daß es nicht nur wirtschaftlich einen großen Schuldenberg gibt, sondern daß es auch geistlich einen riesigen Schulberg gibt. Viele Menschen haben sich schuldig gemacht, durch Druckausübung, durch Lügen, durch Betrug, Ausgrenzung oder auch Handlungen gegen ihr Gewissen. **Wenn Schuld nicht erkannt, nicht bewältigt, nicht vergeben oder nicht gesühnt wird, dann ist sie ein Nährboden für weiteres, vielleicht größeres Unheil.** Wenn Corona nicht wirklich aufgearbeitet wird, dann besteht die Gefahr, daß wir vom Regen in die Traufe kommen, zum Beispiel vom Corona- zum Klimawahn.

Wer tiefer blickt, kann Zusammenhänge sehen zwischen Corona-, Klima- und Abtreibungsagenda. Überall scheint die Dezimierung der Bevölkerung im Hintergrund zu schweben. Es gibt Verschwörungstheorien und es gibt wirkliche Verschwörungen und in der Zwischenzeit gibt es Fakten über das Eintreten derselben. Einen Verschwörer können wir mit Sicherheit ausmachen, den Feind des Menschengeschlechtes, eben den Feind des Lebens, den Vater der Lüge.

Durch die Abtreibung wächst ein riesiger Schulberg. Entscheidend wäre jetzt eine Umkehr, das heißt auch ein Abbau des Schulberges. Jeder von uns kann dazu beitragen, indem er eigene Schuld durch Vergebung und Versöhnung tilgen läßt, indem er andere motiviert, dies zu tun und indem er stellvertretend für andere sühnt. Dies bedeutet durch Gebet, durch Fasten oder durch die bewußte

Annahme von Widerwärtigkeiten und Leiden den Schulberg zu verringern.

Am Schluß, liebe Teilnehmer des Marsches, möchte ich mit einem einfachen Satz schließen: Mutter Teresa hat einmal sagt: **Der Mensch ist auf Erden, um zu lieben und um geliebt zu werden.** Jeder Mensch ist ein Wunschkind Gottes, das aus Liebe im Augenblick der Zeugung von Gott mit einer unsterblichen Seele ins Dasein gerufen wurde. Die ganze Welt, **alles Leben ist ein Ausdruck der Liebe Gottes.**

Liebe ist gleich Leben! Lebt die Liebe, liebt das Leben! Gott segne Euch!



Blitzlicht

Bevölkerungskontrolle

Zum aktuellen Gesetzesentwurf der Bundesregierung: Abtreibungen – Teil eines Bevölkerungsreduktionsprogramms?

Ein Großteil der Bevölkerung hielt es lange für eine der größten Verschwörungstheorien, daß ein kleiner elitärer Kreis superreicher und mächtiger Familien an einer globalen Bevölkerungsreduktion arbeitet. Selbst dann noch, als dies von einflußreichen Personen öffentlich geäußert oder gar in Stein gemeißelt wurde. Über Jahrzehnte war auf den *Georgia Guidestones* zu lesen: »Halte die Menschheit unter 500 Millionen in fortwährendem Gleichgewicht mit der Natur ... lenke die Fortpflanzung weise, um Tauglichkeit und Vielfalt zu verbessern.«

Auch Fakten und eigenen Wahrnehmungen wird meist weniger Glauben geschenkt als den Behauptungen der Mainstream-Medien und Politiker. Zum Beispiel sehen viele Menschen durch die gebets-

mühenhaften Wiederholungen, daß die Corona-Impfung »sicher und wirkungsvoll sei«, den Zusammenhang mit der seither bestehenden Übersterblichkeit nicht; obwohl alternative Medien bereits kurz nach Beginn der Impfungen darauf hingewiesen haben und seit Monaten in den sozialen Medien der Trend »plötzlich und unerwartet« das geflügelte Wort dafür ist. Auch der extreme Geburtenrückgang, der fast exakt 9 Monate nach Beginn der allgemeinen Corona-Impfkampagne einsetzte, öffnet vielen nicht die Augen. Trotz Studien und offizieller Statistiken, die die Zusammenhänge längst eindeutig belegen.

Wenn es vielen Menschen schon bei aktuellen und offensichtlichen Zusammenhängen schwerfällt, diese zu erkennen oder zu akzeptieren, wie sieht es dann erst bei über Jahrzehnte dauernden Entwicklungen aus? Insbesondere wenn die wahren Absichten hinter scheinbar freiheitlichen Ideen verborgen werden und sich viele nicht vorstellen können, daß einflußreiche Kreise ihre Ziele zum Teil über Generationen hinweg verfolgen.

Was zum Beispiel einst mit mehr Rechten und Freiheiten für Frauen propagiert wurde, hat den Druck für viele Frauen deutlich erhöht. Egal ob es um die Erwerbstätigkeit zusätzlich zu Haushalt und Familie oder um »mein Bauch gehört mir« ging – fast immer blieben die wahren Absichten und Wurzeln dieser gesellschaftlichen Veränderungen der breiten Öffentlichkeit verborgen. So auch von wem und weshalb Abtreibungen gesellschaftsfähig gemacht wurden und heute ein Geschäftsmodell sind.

1. Häufigste Todesursache fehlt in Statistik

Die Medien berichten über fast jeden Verkehrsunfall, wenn Menschen zu Tode kommen. Weltweit sterben dabei jährlich 1,4 Mio. Menschen. Wenn große Spendenorganisationen Gelder sammeln, berichten die Medien auch über die 5 Mio. Kinder, die jährlich wegen Nahrungsmangel, schlechten hygienischen Verhältnissen oder fehlender ärztlicher Betreuung sterben. Im Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird als häufigste Todesursache

mit mehr als neun Millionen Todesfällen *Koronare Herzkrankheit* genannt. Nicht in dieser Statistik tauchen die 57 Millionen jährlichen Abtreibungen auf – das sind fast doppelt so viel wie die 10 häufigsten der von der WHO aufgeführten Todesfälle zusammen. In Anbetracht von 132 Mio. Geburten jährlich bedeutet das, daß weltweit bereits fast jede 3. Schwangerschaft abgebrochen wird.

Zwischenfazit: Die häufigste Todesursache – Abtreibungen – wird in der WHO-Statistik verschwiegen

2. Das Geschäft mit den abgetriebenen Kindern


Die weltweit größte Abtreibungsorganisation, *Planned Parenthood*, betreibt allein in den USA mehr als 650 Kliniken für medizinische Dienste mit Schwerpunkt Sexualmedizin, Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbrüche und machte im Geschäftsjahr 2021-2022 damit mehr als 1,9 Milliarden US-Dollar Umsatz.

Neben den Einnahmen für ihre Dienste erfolgen finanzielle Unterstützungen durch den Staat, der ca. 1/3 der Ausgaben trägt, diverse Stiftungen und Milliarden, wie die *Rockefeller-Foundation*, die *Bill & Melinda-Gates-Foundation* oder *Warren Buffet*.

Aber auch der Handel mit den abgetriebenen Kindern scheint zum Geschäftsmodell zu gehören. Aufklärer filmten heimlich entsprechende Verhandlungen, die die Scheinfirma BioMax Procurement Services mit Kliniken von *Planned Parenthood* führte. Außer Embryogewebe wurden z.B. von der Rocky-Mountain-Klinik auch einzelne Organe abgetriebener Kinder angeboten, eine Klinik in Texas konnte ganze Babyleichen liefern. Verwendet werden die Bestandteile abgetriebener Kinder vor allem in der Pharma-, Kosmetik- und Lebensmittelindustrie für Medikamente, Stammzelltherapien, Gewebetransplantationen, Anti-Aging-Cremes, Parfum und Geschmacksverstärker.

Schon 1991 hatte das *Ärzteblatt* auf den zunehmenden Bedarf an fetalen Zellen für Forschung und





*»Ich vertrete etwas
Größeres, etwas viel Größeres;
ich vertrete die Tradition, durch die
die Nationen in allen Jahrhunderten
das sind, was sie sind. Wenn meine
Stimme irgendeine Autorität hat, dann
nicht, meine Herren, weil sie meine Stimme
ist, sondern weil sie die Stimme Ihrer Väter
ist. Ihre Stimmen sind mir gleichgültig; ich
habe mir nicht vorgenommen, mich an
Ihren Willen zu wenden, der abstimmt,
sondern an Ihr Gewissen, das urteilt.«*

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

Medizin sowie die ethisch fragwürdigen Handlungsweisen bei deren »Gewinnung« durch Schwangerschaftsabbrüche hingewiesen.

Zweites Zwischenfazit: Abtreibungen sind ein Geschäftsmodell mit Milliarden-Umsätzen

3. Die eugenischen Wurzeln der Abtreibungsorganisationen

Planned Parenthood ging 1942 aus der *American Birth Control League* hervor, die von der US-amerikanischen Frauenrechtlerin *Margaret Higgins Sanger* gegründet wurde. Sanger war Aktivistin der Bewegung für Geburtenkontrolle und Zwangssterilisation und schrieb in ihrem Buch »Achse der Zivilisation«, bestimmte Menschen seien »Unkraut«, »sorglose Brüder«, »Schwachköpfe« und »sich vermehrende Menschen, die nie hätten geboren werden sollen«. Erst, nachdem im Zuge der *Black Lives Matter*-Bewegung Vorwürfe wegen »systemischem Rassismus« öffentlich wurden, distanzierte sich *Planned Parenthood* von ihrer Gründerin. Die Abtreibungsorganisation selbst bestätigt, Sangers eugenische Ansichten »wurden in Rassismus, Ableismus und Klassismus«.

Menschen wurden also anhand ihrer möglicherweise eingeschränkten Fähigkeiten aufgrund einer Behinderung oder wegen ihrer sozialen Herkunft diskriminiert. Anfang der 1970er Jahre warb der US-Postservice noch mit Ersttagsbriefen für die Familienplanung. Einer davon mit Konterfei und Zitat von Margaret Sanger wurde von *Planned Parenthood* gesponsort.

MSI Reproductive Choices betreibt neben *Planned Parenthood* eines der größten Bevölkerungskontrollprogramme weltweit. Aufgrund der rassistisch-eugenischen Ideologie der Gründerin *Marie Stopes* (1880-1958) werden seit November 2020 nur noch deren Initialen im Namen der Abtreibungsorganisation geführt. Stopes korrespondierte zu Lebzeiten mit Margaret Sanger und Adolf Hitler und glaubte an die Schaffung einer Superrasse, in der nur die Besten überleben sollten. Sie gründete als Mitglied der *Eugenics Society* 1921 die erste Klinik für

Geburtenkontrolle in Großbritannien. Ihre Bemühungen um Verhütungsmittel für die Armen konzentrierten sich auf ihre eugenischen Bedenken gegen die drohende »rassische Finsternis« und zielten auf die Ausrottung von Minderheiten ab.

Pro Familia ist in Deutschland eine der Beratungsorganisationen, die das vor einem Schwangerschaftsabbruch obligatorische Beratungsgespräch führen. Die Gründung erfolgte im Jahr 1952 als *Deutsche Gesellschaft für Ehe und Familie e.V.* durch die bereits erwähnte Eugenikerin Margaret Sanger, den Rassenhygieniker Hans Harmsen und die deutsche Ärztin Anne-Marie Durand-Wever.

Harmsen prägte als Leiter der inneren Mission der evangelischen Kirche, dem heutigen Diakonischen Werk, 1931 den Begriff der »differenzierten Fürsorge«. Er war Teilnehmer der Fachkonferenz für Eugenik, die sich zwei Jahre später »Ausschuß für Rassenhygiene und Rassenpflege« nannte. Als Leiter des Referats »Gesundheitsfürsorge« beim Zentralausschuß der inneren Mission erklärte er: »Dem Staat geben wir das Recht, Menschenleben zu vernichten – Verbrecher und im Kriege – weshalb verwehren wir ihm das Recht zur Vernichtung der lästigsten Existenzen?« Frühzeitig organisierte Harmsen die Mitwirkung der Diakonie an dem späteren »Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses«, daß die Zwangssterilisation behinderter Menschen vorsah.

Durand-Wever vertrat entschieden ihre Überzeugungen zu Schwangerschaftsabbruch und »Sozialhygiene«. Ihre Broschüre *Verhütung der Schwangerschaft* wurde in der NS-Zeit unter dem Titel *Rassenhygiene, Sterilisation und Nachkommensbeschränkung* neu aufgelegt.

Zwischenfazit: Die Abtreibungsorganisationen haben ihre Wurzeln und Intention in der Eugenik und Rassenhygiene. War Frauenrechte zu stärken etwa ein wohlklingendes Mittel zum Zweck?

4. Für oder gegen die Familie?

Die Stadt Pforzheim hat im Jahr 2019 eine



Das Foto

CAVE

Die Tabakindustrie spricht nicht von Schwangerschaftsgewebe, sondern vom »ungeborenen Kind«.



angemeldete Versammlung für eine friedliche Gebetswache der Lebensrechtsorganisation »40 Days for life« vor der Beratungsstelle von *pro familia* verboten. Das Urteil vom Verwaltungsgericht Karlsruhe, das dieses Verbot billigte, wurde inzwischen vom Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg aufgehoben. Auch der Sechste Senat des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig bestätigte die Aufhebung. Beachtenswert ist dessen höchstrichterliche Begründung: Die Veranstalter hätten das Recht, selbst über Ort, Zeitpunkt, Art und Inhalt der Versammlung zu bestimmen und in einer pluralistischen Gesellschaft gäbe es kein Recht darauf, von der Konfrontation mit abweichenden religiösen Vorstellungen oder Meinungen gänzlich verschont zu bleiben.

Wieso versuchen Beratungsstellen wie *pro familia* – was übersetzt »für die Familie« heißt oder *Planned Parenthood* – auf Deutsch »geplante Elternschaft« – friedliche Gebetswachen zu verhindern, statt um jede Unterstützung für das Leben froh zu sein? Sind die Namen dieser Organisationen vielleicht nur eine wohlklingende Tarnung?

Aufschluß darüber gibt der deutsch synchronisierte Film »Unplanned«. Dieser zeigt die Lebensgeschichte von Abby Johnson, die während des Studiums bei Planned Parenthood eine Hilfstätigkeit begann und einige Jahre später eine der erfolgreichsten Leiterinnen einer deren Abtreibungskliniken wurde. Der Film verdeutlicht die eklatanten Widersprüche zwischen dem zur Schau gestellten Helfer-Image und der bitteren Realität, nämlich deren Abtreibungsgeschäfte. Die Zuschauer erfahren im Film zum Beispiel, daß diese milliardenschwere und mit allen Tricks arbeitende Organisation nichts mehr fürchtet als ... Gebetswachen! Bis zu 70 % der Frauen verzichteten auf eine Abtreibung dauerhaft, wenn eine Gruppe vor der Klinik gebetet hat. Aus der Gebetsgruppe, welche vor der von Abby Johnson geleiteten Klinik betete, ist die Lebensrechtsorganisation »40 Days for life« entstanden, die in vielen Ländern schwangeren Frauen Unterstützung bietet und regelmäßig Gebetswachen vor Abtreibungsorganisationen hält wie die 2019 in Pforzheim vor der *pro*

familia-Beratungsstelle, was zu den vorher erwähnten Urteilen führte.

Zwischenfazit: Abtreibungsorganisationen geht es offenbar nicht allein nur darum, Schwangeren in Konfliktsituationen zu helfen, sondern für sie sind Abtreibungen ein handfestes Geschäftsmodell.

5. Familienfeindliche Familienministerin?

Kaum wurde das Gebetswachenverbot gerichtlich gekippt, kündigte die deutsche Familienministerin Lisa Paus ein entsprechendes Gesetz an. Sie möchte in unserem christlich geprägten Land die grundgesetzlich geschützte Versammlungsfreiheit für Gebetswachen einschränken! Das war nicht der erste für eine Familienministerin sonderbar anmutende Vorschlag von Lisa Paus. Diese lebensfeindliche Art zieht sich wie ein roter Faden durch ihre Ministertätigkeit.

Nachdem der Deutsche Bundestag 2022 schon mit §219a StGB das Werbeverbot für Abtreibungen gestrichen hatte, setzte sich Familienministerin Paus umgehend für noch weitergehende Schritte ein. Sie forderte, daß die Methoden von Schwangerschaftsabbrüchen für Ärzte verpflichtend zur Ausbildung gehören sollen. Was dann unweigerlich auch zu mehr Abtreibungen führen würde, da Angebot bekanntlich Nachfrage schafft. Im Januar 2023 forderte sie dann gar die Abschaffung des § 218 StGB, nach dem Abtreibungen bis auf bestimmte Ausnahmen unter Strafe stehen. Als Begründung nannte sie das »Menschenrecht auf reproduktive Selbstbestimmung«.

Das Menschenrecht auf Leben scheint die Familienministerin nicht zu interessieren. Scheinbar ebenso wenig wie die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, daß die vom Deutschen Bundestag 1974 verabschiedete Fristenlösung als verfassungswidrig einstufte. Das Recht auf Leben bezieht sich auch auf das wachsende Leben im Mutterleib und dessen Lebensschutz hat für die gesamte Dauer der Schwangerschaft Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren. Daran wurde auch

im Urteil 1993 festgehalten, es erfolgte lediglich die Einschränkung, daß bestimmte Ausnahmefälle strafrechtlich nicht verfolgt werden müssen. Dieser lebensschützende Aspekt ist auch im Strafgesetzbuch als Ziel für die Schwangerschaftsberatungen im § 219 festgelegt. § 219 Beratung der Schwangeren in einer Not- und Konfliktlage (1) Die Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens. Sie hat sich von dem Bemühen leiten zu lassen, die Frau zur Fortsetzung der Schwangerschaft zu ermutigen und ihr Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu eröffnen; sie soll ihr helfen, eine verantwortliche und gewissenhafte Entscheidung zu treffen. Dabei muß der Frau bewußt sein, daß das Ungeborene in jedem Stadium der Schwangerschaft auch ihr gegenüber ein eigenes Recht auf Leben hat und daß deshalb nach der Rechtsordnung ein Schwangerschaftsabbruch nur in Ausnahmesituationen in Betracht kommen kann, wenn der Frau durch das Austragen des Kindes eine Belastung erwächst, die so schwer und außergewöhnlich ist, daß sie die zumutbare Obergrenze übersteigt.

Zwischenfazit: Politisch werden Abtreibungen entgegen geltenden Gesetzen und höchstrichterlichen Urteilen gefördert

6. Sie entlarven sich selbst

Allein die Tatsache, daß Abtreibungsorganisationen wie *Planned Parenthood* oder die zu deren internationalem Dachverband *IPPF* gehörenden *pro familia* gegen Gebetswachen vorgehen, offenbart deren Intention: Es geht nicht um eine bestmögliche Lösung für die Schwangere und das ungeborene Kind, sondern um immer mehr Abtreibungen.

Dieser Umstand paßt wie ein Mosaik-Stein zu deren Wurzeln in der Eugenik und den Bestrebungen zur Bevölkerungsreduktion. Da auch Bill Gates ein Anhänger der Eugenik und Bevölkerungsreduktion ist, überrascht dessen Unterstützung solcher Abtreibungsorganisationen nicht. Mit von ihm finanzierten Impfkampagnen in Afrika wurden auch schon mehrfach Frauen gegen ihren Willen unfruchtbar gespritzt.

Erschreckend ist, daß auch Politiker solche Bestrebungen zu noch mehr Abtreibungen mit vorantreiben und dabei sogar höchstrichterliche Urteile und bestehende Gesetze ignorieren. Politiker sollten das Leben schützen und die Interessen der Bevölkerung vertreten – nicht die Agenda von Konzernen und Multimilliardären.

Fazit: Wer die einzelnen Punkte miteinander verbindet und sich die Entwicklungen über einen längeren Zeitraum betrachtet, der erkennt die übergeordnete Agenda. Egal ob mit Pandemie-begründete Impfkampagnen, als Selbstbestimmung und Freiheit verkaufte Abtreibungen, die mit einer medial aufgebauchten Klimahysterie erzwungene CO₂-Reduktion, Smart-Cities oder den 15-Minuten-Städte – am Ende läuft es bei den Megatrends dieser Zeit auf Einschränkungen der bürgerlichen Freiheit, des Wohlstandes, sowie auf die Reduktion und Kontrolle der Bevölkerung hinaus. Wir empfinden, daß das Abtreibungsszenario besonders heimtückisch ist, denn dies betrifft ungeborene Kinder. Sie können sich selbst nicht wehren und ihre Stimme erheben. Deshalb tun wir es! Leiten sie diese Sendung weiter und klären Sie so auch Freunde und Bekannte über die eugenischen Wurzeln und über das Geschäftsmodell der Abtreibung auf. Vielen Dank.

Quellen/Links

- <https://uncutnews.ch/liste-von-30-eliten-die-die-weltweite-entvoelkerung-unterstuetzen-und-foerdern/>
- <https://tkp.at/2023/08/15/eurostat-weiterhin-hohe-uebersterblichkeit-in-laendern-mit-hohen-impfquoten/>
- <https://tkp.at/2023/08/10/studie-ueber-mortalitaets-daten-corona-impfung-verfrueht-und-hat-menschen-geschadet/>
- <https://multipolar-magazin.de/artikel/statistiker-rudern-zurueck>
- <https://report24.news/uebersterblichkeit-in-europa-nimmt-weiter-zu-island-bereits-auf-plus-55-prozent/>
- <https://multipolar-magazin.de/artikel/geburtenrueckgang-und-impfung>

1. Häufigste Todesursache fehlt in Statistik

<https://www.lifeline.de/medizinwissen/todesursachen-id123761.html>

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/unicef-kinder-sterblichkeit-100.html>

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/80592/WHO-Jaehrlich-25-5-Millionen-unsichere-Abtreibungen-weltweit>

<https://de.globometer.com/geburt-welt.php>

2. Das Geschäft mit den abgetriebenen Kindern

https://de.wikipedia.org/wiki/Planned_Parenthood

<https://www.welt.de/politik/ausland/article-144822825/Abtreibungs-firma-bietet-Embryogewebe-zum-Kauf-an.html>

<https://www.ead.de/2009/september/09092009-enthuehlt-das-geschaefit-mit-der-abtreibung/>

<https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=101506>

3. Die eugenischen Wurzeln der Abtreibungsorganisationen Planned Parenthood

https://de.wikipedia.org/wiki/Margaret_Sanger

<https://www.kath.net/news/72364>

<https://bust.com/usps-family-planning-stamp/>

<https://www.etsy.com/listing/756821175/planned-parenthood-lot-of-44>

MSI <https://ewtn.co.uk/marie-stopes-and-planned-parenthood-whitewash-racist-origins-of-their-violent-mission/>

Pro Familia <https://www.sundaysforlife.org/en/blog/post/hans-harmsen-eine-kurze-biografie>

https://at.wikimannia.org/Hans_Harmsen

https://www.youtube.com/watch?v=euDfhD_gvMU

www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/angebote/dossiers/218-und-die-frauenbewegung/dr-anne-marie-durand-wever

4. Für oder gegen die Familie?

https://www.juraforum.de/news/keine-blockade-von-pro-familia-durch-abtreibungsgegner_256562

<https://openjur.de/u/2449257.html>

<https://adfinternational.org/de/news/gruppe-begruesst-gerichtsurteil/>

www.die-tagespost.de/politik/willkommen-in-der-wirklichen-welt-art-239657

<https://openjur.de/u/2347392.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=r4Zcjk3EAf8>

<https://www.40daysforlife.com>

<https://www.40daysforlife.com/en/vigil-search.aspx>

5. Familienfeindliche Familienministerin?

<https://www.die-tagespost.de/leben/glaube/40-days-forlife-gebetswachen-sollen-verbotten-werden-art-236201>

<https://www.tagesschau.de/inland/219a-gestrichen-101.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/abtreibung-aerzteausbildung-101.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/abtreibungsverbot-schwangerschaftsabbrueche-paus-101.html>

<https://www.juraexamen.info/die-wichtigsten-leitentscheidungen-des-bverfg-schwangerschaftsabbruch-i-bverfge-39-19/>

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/290795/kurze-geschichte-des-paragrafen-218-straftgesetzbuch/>

<https://research.wolterskluwer-online.de/document/43325c26-9331-47aa-b567-c58c291d1b7a>

https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_219.html

6. Sie entlarven sich selbst

https://de.wikipedia.org/wiki/International_Planned_Parenthood_Federation

<https://www.kla.tv/26028>

Fazit

<https://www.kla.tv/26114>

<https://transition-news.org/netto-null-agenda-ein-verkappter-todeswunsch> ■

Quelle: kla.tv v. 29.09.2023



Das Lebens-Parlament

1½-Minute Redebeitrag von Fr. Beatrix von Storch im deutschen Bundestag – großartig! ■



Quelle: https://x.com/Beatrix_vStorch/status/1778164816139403446



Das Todes-Parlament

Bundestag beschließt: Frauen dürfen nicht über die Tötung ihres Kindes aufgeklärt werden

Die jüngste Entscheidung des Deutschen Bundestages, Schwangere durch eine Änderung des »Schwangerschaftskonfliktgesetzes« vor vermeintlichen »Anfeindungen« zu schützen, wirft ernste Fragen über die wahren Absichten hinter dieser Gesetzesänderung auf. Mit 381 Ja-Stimmen gegenüber 171 Gegenstimmen wurde eine Schutzzone von 100 Metern um Beratungs- und Abtreibungseinrichtungen beschlossen, um Schwangeren einen ungehinderten Zugang zu ermöglichen... ihr Baby ermorden zu lassen.

Die Links-Grünen sind besonders geschickt darin, ideologische Kampfbegriffe zu erfinden. Der neueste Begriff in dieser Reihe lautet »Gehsteigbelästigung«, ein Wort, das von der Gender-Ideologin Ulrike Lembke geprägt wurde. Doch warum brauchen wir eine neue Ordnungswidrigkeit wie die »Gehsteigbelästigung«, wenn alle relevanten Belästigungsformen bereits strafbar oder als Ordnungswidrigkeit eingestuft sind? Diese Frage führt uns zur eigentlichen Absicht hinter dem Gesetz: die vom Grundgesetz geschützte Meinungs- und Versammlungsfreiheit von Christen und Lebensschützern zu beschränken.

Es geht hier nicht um Klimakleber, die Straßen blockieren, oder um zehntausende Linksextremisten, die AfD-Delegierten den Zugang zu Parteitagen mit Gewalt versperren und sie an der Ausreise aus ihren Hotels hindern. Auch die öffentlichen Kampfgebiete von Islamisten sind kein Thema für diese Gesetz-

geber, obwohl all diese Formen der Versammlung von denselben Parteien als akzeptabel oder sogar demokratisch betrachtet werden. Aber wenn Christen und Lebensschützer ihr Grundrecht auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit wahrnehmen, dann drehen sie durch.

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 23. Mai 2023 eindeutig festgestellt, daß Demonstrationen auch von Lebensschützern vor pro-familia-Abtreibungsberatungsstellen zulässig sind. In einer pluralistischen Gesellschaft gibt es kein Recht darauf, von der Konfrontation mit abweichenden religiösen Vorstellungen oder Meinungen gänzlich verschont zu bleiben. Damit ist die rechtliche Basis klar definiert, doch die Gesetzgeber ignorieren dies zugunsten ihrer ideologischen Agenda.

Die Behauptungen, daß Beratungsstellen und Abtreibungskliniken durch »Gehsteigbelästigung« in ihrer Tätigkeit behindert würden und daß Schwangere davon abgehalten würden, eine Beratungsstelle zu betreten, sind unbelegt. Es gibt keine belastbaren Statistiken, keine Umfragen, keine Polizeiberichte – nichts, das diese Behauptungen stützt. Dieses angebliche Problem wird erfunden, um einen Vorwand für staatliche Repression gegen Christen und Lebensschützer zu schaffen.

Es überrascht nicht, daß die Vorarbeit für diese Gesetzesänderung aus der Grünen Heinrich-Böll-Stiftung stammt. 2021 veröffentlichte die Stiftung das Gutachten »Möglichkeiten gesetzlicher Neuregelungen im Konfliktfeld Gehsteigbelästigung«. Die Autorin dieses Gutachtens, Sina Fontana, schrieb auch ein Buch, in dem sie die Vereinbarkeit der Scharia mit Frauenrechten beschreibt. Diese Verknüpfung zeigt die Doppelmoral: Christen werden kriminalisiert, während die Scharia gelobt und gefördert wird.

Die eigentliche Motivation hinter dieser Gesetzesänderung ist ein kultureller Angriff. Den Grünen und Linken geht es nicht um Frauenrechte, sondern um einen Kampf gegen unsere Kultur und Werte. In diesem Kulturkampf will die grüne Verbotspartei

ihre Kritiker mundtot machen. Ein Gebet oder der Protest von Lebensschützern soll 5000 Euro Strafe kosten. Im Bundestag genügt es, einen Vornamen zu nennen, um mit 1000 Euro Ordnungsgeld belegt zu werden. Bald wird es einen ganzen Bußgeldkatalog für alle Äußerungen geben, die den Grünen nicht passen.

Dieses Gesetz ist verfassungswidrig und atmet den Geist totalitärer grüner Ideologie. Die CDU will das Beten auch verbieten, allerdings über das Versammlungsrecht, wie Frau Breher am Mittwoch im Ausschuß erklärte. Nur die AfD steht für den Lebensschutz und die Meinungsfreiheit. Sie werden uns das Beten nicht verbieten und auch nicht das Aussprechen des männlichen Vornamens Markus.

Die Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes dient weniger dem Schutz der Schwangeren, sondern vielmehr der Durchsetzung einer bestimmten politischen Agenda. Die wahren Anliegen und Sorgen der Lebensschützer werden dabei bewußt übergangen und delegitimiert. Es bleibt zu hoffen, daß diese Stimmen weiterhin gehört und respektiert werden, denn der Lebensschutz darf nicht auf der Strecke bleiben. ■

Quelle: <https://www.freiewelt.net/nachricht/bundestag-entschliesst-frauen-duerfen-nicht-ueber-die-toetung-ihres-kindes-aufgeklaert-werden-10097135/>



Blitzlicht

Leserbrief: Abtreibung ist keine Option

Zum Thema "Frauenrechte und Schöpfungsordnung":

Alles Leben ist für den Christen von der Weisheit und Allmacht seines Schöpfers auf Nachhaltigkeit angelegt. Somit vollzieht sich mit der Befruchtung der weiblichen Eizelle ein staunenswerter Schöpfungsakt: Durch Beseelung der biologischen Materie wird ein Mensch gezeugt. Seine Seele ist (...) eine individuelle Schöpfung – keine zwei Menschen habe die gleiche Seele, sie ist sein wichtigstes "Organ", denn ohne sie ist der Mensch tot. Dem modernen, areligiösen Menschen ist die Vorstellung einer Seele fremd, die gemäß der Schöpfungsordnung mit der Zeugung einmal geschaffen, über den Tod hinaus fortbesteht, und ihrem Schöpfer gegenüber rechen-schaftspflichtig ist.

Die Tötung der Leibesfrucht durch Abtreibung ist daher ein persönlich folgenschwerer Eingriff aller Beteiligten in die Schöpfungsordnung – unter dem viele Frauen lebenslang psychisch-seelisch leiden -, und ist damit keine Option für den Konfliktfall. Stattdessen stehen heute zahlreiche Optionen zur Verfügung, welche die selbstbestimmte Frau in ihrer Verantwortung für die Leibesfrucht seelisch und materiell entlasten und ihr weiterhin ein grundsätzlich glückliches Leben im Rahmen der Schöpfungsordnung ermöglichen. ■

Quelle: Schwäbische Post v. 4.5.2024.

Verfasser: Prof. J. Hans Benirschke, Ellwangen.



Blitzlicht

Ware Kind

HRT: Frau Kelle, Ihr neues Buch trägt den Titel „Ich kauf mir ein Kind“. Wie muß man sich das konkret vorstellen, wenn jemand ein Kind kaufen möchte?

Birgit Kelle: Während der Recherche für mein Buch habe ich einmal ein Kind auf Probe bestellt. Da hatte ich innerhalb einer Viertelstunde ein komplettes Angebot für ein Kind aus Zypern für 36.000 Euro. Ich habe dazu Zugang zu mehreren Datenbanken



bekommen, man muß sich das wie Steckbriefe vorstellen. Sie können sich aus einem Katalog einen Samenspender aussuchen, aus dem nächsten eine Eizellspenderin und aus dem dritten Katalog eine Leihmutter. Man kann beispielsweise bei den Eizellspenderinnen bis in die Großelterngeneration nach Erbkrankheiten suchen. Niemand will eine Eizelle aus einer Familie, wo der Opa an Krebs gestorben ist. Alle wollen gesundes Genmaterial von möglichst klugen und schönen jungen Frauen. Bei den Leihmüttern wird wiederum Wert daraufgelegt, daß sie schon Mütter sind. Erstens, damit sie sich auf ihre eigenen Kinder konzentrieren und keine Begierlichkeiten auf das Kind in ihrem Bauch entwickeln. Sie sollen schon eine Aufgabe als Mutter haben und nicht emotional an dem Kind klammern.

Zweitens soll der Brutkasten bewiesen haben, daß er gebärfähig ist. Man will wissen, daß man es hier nicht mit einer Frau zu tun hat, die vielleicht Schwierigkeiten hat, selber Kinder zu bekommen. Das Verfahren ist schließlich teuer und das Genmaterial wird im Zweifel quer durch die Welt geflogen. Dann muß die Leihmutter mit vielen Spritzen hormonell vorbereitet werden. In der Regel werden ihr dann mehrere befruchtete Eizellen eingepflanzt, weil die Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Einpflanzung bei der künstlichen Befruchtung insgesamt nur bei 23 Prozent je Kind liegt. Bei der Leihmutterschaft mit genetisch fremden Eizellen – und das ist die Regel – ist die Abstoßungsrate noch höher. Wenn dann wider Erwarten doch mehr Kinder angehen und es zu viele sind, wird im Mutterleib abgetrieben. So brütet man nur die Anzahl oder das Geschlecht aus, das bestellt wurde.

Alles ist nur eine Frage des Geldes. Sie können beispielsweise gezielt sagen, sie möchten nur einen Jungen. Dann werden die Mädchen, sobald diese durch die Tests identifizierbar sind, abgetrieben, und nur der männliche Embryo wird behalten.

Im Kreißsaal wird dann oft ein Kaiserschnitt gemacht, viele Kinder kommen sowieso als Frühchen, weil es alles Risikoschwangerschaften sind. Kaiser-

schnitt aber auch, um eine Planbarkeit der Geburt und auch die Anwesenheit der Besteller zu gewährleisten, denn viele wollen gerne dabei sein, wenn das Kind auf die Welt kommt, um es aus dem Mutterleib direkt in ihre Hände zu bekommen. Es soll gar nicht erst in irgendeiner Form bei der gebärenden Frau verbleiben, damit keine emotionale Bindung entsteht. Falls Sie einen Notkaiserschnitt unter Narkose machen müssen, bekommen die Mütter die Kinder gar nicht zu Gesicht (...). ■

Quelle: Human Rights Talk Nr. 19, Juni 2024. Stiftung Ja zum Leben. *Ausschnitt*

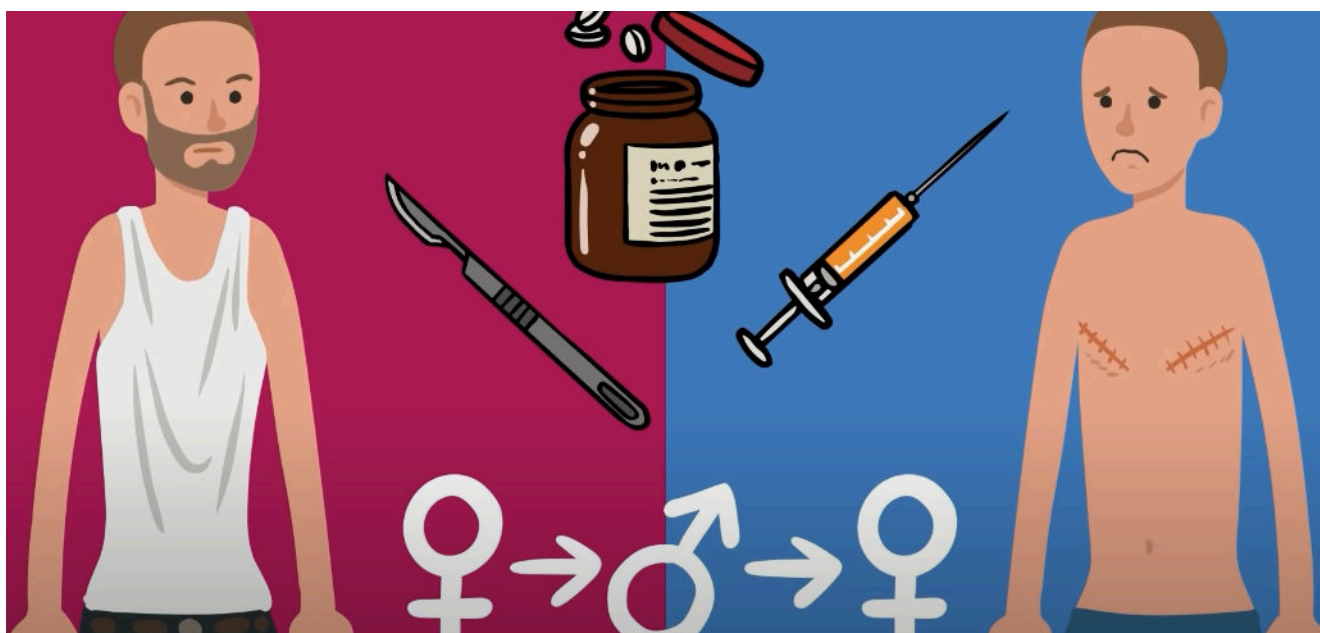


Blitzlicht

5 Argumente gegen Pubertätsblocker

Ein Pubertätsblockerverbot ist die letzte Barriere, um Kinder und Jugendliche, die sich selbst als „trans“ identifizieren, vor einer Geschlechtsumwandlung zu bewahren. Denn das beschlossene Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) beeinflusst medizinische Entscheidungen, indem es Ärzte dazu zwingt, den Selbstdiagnosen und Transitionswünschen der minderjähriger Patienten Folge zu leisten.

Die politisch Verantwortlichen in Deutschland verfolgen den trans-affirmativen Kurs der internationalen Trans-Lobby. Beispielhaft dafür war die Empfehlung von Pubertätsblockern auf dem staatlichen „Regenbogenportal“, auf dem zu lesen war: „Bist du noch sehr jung? Und bist du noch nicht in der Pubertät? Dann kannst du Pubertätsblocker nehmen.“



Den Kritikern müssen präzise Argumente an die Hand gegeben werden, damit sie öffentlichen Druck aufbauen und ein Verbot der „Pubertätsblocker“ durchsetzen können. Die fünf wichtigsten Argumente lauten:

1. Verantwortungsloses Massenexperiment an Kindern

„Pubertätsblocker“ bestehen aus synthetisch gewonnenen Hormonen (GnRH-Analoga). Sie verhindern, dass bei Frauen Östrogen und bei Männern Testosteron ausgeschüttet wird. Entwickelt wurden die GnRH-Analoga für die Behandlung bestimmter Krebsarten wie Prostata- oder Brustkrebs, die abhängig von körpereigenen Hormonen wachsen. Die Tumorpatienten sind in der Regel körperlich ausgereift und erhalten das Medikament nur kurzzeitig. In den USA werden GnRH-Analoga zudem bei der chemischen Kastration von Sexualstraftätern eingesetzt.

Für die Behandlung minderjähriger „Trans-Patienten“ sind diese Medikamente weder entwickelt noch zugelassen worden. Arzneimittelfirmen streben derzeit auch keine Zulassung als Pubertätsblocker an. Die Kinder und Jugendlichen erhalten GnRH-Analoga also im Off-Label-Use. Zu diesem Zeitpunkt stehen die meisten von ihnen kurz vor dem

Beginn ihrer Pubertät und sind etwa zwischen zehn und zwölf Jahre alt. Die GnRH-Analoga werden ihnen oft über Monate teilweise Jahre hinweg zur Unterdrückung der Pubertät verschrieben, ohne dass die Auswirkungen auf die unausgereiften Kinderkörper wirklich bekannt wären.

Denn eine Grundlagenforschung zum Einsatz von GnRH-Analoga als Pubertätsblocker für vermeintlich geschlechtsdysphorische Kinder gibt es nicht. Weder die beabsichtigte Wirkung (Zeitgewinn und tragfähige Entscheidung durch Ausbremsen der Pubertät) noch die Nebenwirkungen sind in Studien valide untersucht worden. Dennoch behaupten Gender-Mediziner gegenüber den Patienten und ihren Eltern seit Jahren, die Blocker seien harmlos und alle Entwicklungen umkehrbar. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass das genaue Gegenteil der Fall ist. Es handelt sich hier um ein verantwortungsloses Massenexperiment an Kindern!

2. Pubertätsblocker verursachen Nebenwirkungen und Schädigungen

Der oft jahrelange Einsatz des Medikaments bei „Trans-Kindern“ führt inzwischen zu alarmierenden klinischen Berichten über Nebenwirkungen auf den kindlichen Organismus:

- Beeinträchtigung des Knochenwachstums, mehrere Fälle von schwerer Osteoporose
- mangelnde sexuelle Reifung, gehemmte Libido, Anorgasmie und Unfruchtbarkeit
- höheres Risiko für Herzinfarkt und Leberschäden
- Schädigung des Gehirns, Rückgang des IQ, gestörte Ausreifung des Zentralnervensystems
- Stimmungsschwankungen, Gedächtnisstörungen, Essstörungen, Psychosen, Depressionen

Die bereits zu beobachtenden Schädigungen sind massiv, da die GnRH-Analoga oft über lange Zeiträume und in einem Alter verabreicht werden, in dem die Gehirnentwicklung in vollem Gange ist. Der Jugendpsychiater Alexander Korte betont, die Adoleszenz sei „eine Phase der Neuorientierung und partiellen Neuerfindung“, die auch als „zweite psychische Geburt“ umschrieben werde. Die Neurowissenschaft konnte mittels bildgebender Verfahren belegen, dass in der Pubertät im Gehirn erhebliche Umbau- und Reorganisationsprozesse stattfinden.

Das Gehirn von Pubertierenden ist eine Großbaustelle. Deshalb warnt Korte: Eine anhaltende Geschlechtsdysphorie mit einer dauerhaft fixierten transsexuellen Identität, kann erst nach Abschluss der Pubertät sicher diagnostiziert werden. Die während der Pubertät stattfindenden Umbau- und Reorganisationsprozesse im Gehirn sind also der denkbar ungünstigste Zeitpunkt, um mit schweren Medikamenten wie den GnRH-Analoga diese natürlichen Prozesse zu stören.

3. Pubertätsblocker treiben Kinder weiter in die Transition

Die schweren Eingriffe in die kindliche Hirn- und Identitätsentwicklung haben eindeutige Konsequenzen: Fast alle Kinder (98 Prozent), die mit „Pubertätsblockern“ behandelt wurden, entscheiden sich für eine Transition mit gegengeschlechtlichen

Hormonen und Geschlechtsoperationen. Hingegen konnten sich Kinder, die keine „Pubertätsblocker“ erhielten, mehrheitlich mit ihrem natürlichen Geschlecht (rund 85 Prozent) aussöhnen. Das vermeintliche „Pausieren“ der Pubertät ist ein gravierender Eingriff in die körperliche, kognitive und psychische Entwicklung von Kindern. Sie gewinnen keine Zeit, sondern verlieren ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, und sie geraten immer tiefer in den Strudel der Transition. Korte bezeichnet „Pubertätsblocker“ daher als „frühe Weichensteller.“

Internationale Bekanntheit erreichte das Schicksal der Britin Keira Bell, die heute zu den bekanntesten Gegnern von vorschnellen Gender-Behandlungen zählt. „Ich war zu jung, um zu verstehen, wofür ich mich da eigentlich entscheide“, sagte sie rückblickend. Doch sie hatte erst als 16jährige „Pubertätsblocker“ bekommen, und nicht als Zehnjährige, wie es in den Gender-Kliniken meist der Fall ist. Kinder zu Beginn ihrer Pubertät dürften noch viel weniger als Bell damals dazu in der Lage sein, eine so weitreichende Entscheidung zu treffen.

Ganz abgesehen von den zu erwartenden Nebenwirkungen, nehme man den Kindern die Möglichkeit, in der Pubertät „ihre sexuelle Identität, Ausrichtung, Lust zu finden“, mahnt die Sexualmedizinerin Renate Försterling. Es fehle die entscheidende Grundlage, um überhaupt eine Aussage über die zukünftige eigene geschlechtliche Identität treffen zu können.

4. Mangelnde und mangelhafte Forschung zur Pubertätsblockade

Sich häufende Berichte wie der von Keira Bell und tausende Klagen von Eltern haben dazu geführt, dass in London die Gender-Klinik Tavistock schließen musste. Der britische Gesundheitsdienst (NHS) beauftragte ein Forscherteam damit, eine große Überblicksstudie („Cass Review“) zur Studienlage rund um „Pubertätsblocker“ und die Vergabe von gegengeschlechtlichen Hormonen anzufertigen. Die Kinderärztin und ehemalige Präsidentin des Royal College für Pädiatrie und Kindergesundheit, Hilary

Cass, und ihr Team haben 50 Studien über „Pubertätsblocker“ sowie 53 Studien über Hormonbehandlungen analysiert.

Nach vier Jahren Forschung präsentierten sie einen 400 Seiten starken Bericht mit dem Ergebnis, dass ein „Mangel an qualitativ hochwertiger Forschung“ bestehe. Die gesamte Gender-Medizin für junge Menschen sei „auf einem wackeligen Fundament aufgebaut.“ Durch die Ignoranz gegenüber den psychischen Problemen der Minderjährigen, die sich für transsexuell halten, und durch die einseitige Vergabe von „Pubertätsblockern“ seien Kinder und Jugendliche „im Stich gelassen worden.“

In Deutschland hat der Direktor der Jenaer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Florian Zepf, ein ähnliches Forschungsprojekt präsentiert. Gemeinsam mit weiteren Autoren hat er die zwei im Jahr 2020 erschienenen systematischen Übersichtsarbeiten des britischen NICE-Instituts in deutscher Sprache aufbereitet und um zwei aktuelle Studien ergänzt. Am Wissensstand hat das nichts geändert. Objektive Daten zu positiven Effekten der Pubertätsblockade gibt es bislang nicht.

Fast zeitgleich veröffentlichten Wissenschaftler der niederländischen Universität Groningen eine erste Langzeitstudie. Die einen fünfzehnjährigen Zeitraum umfassende Studie zeigt, dass die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen, die angaben, an Geschlechtsdysphorie zu leiden, und einen Geschlechtswechsel wünschten, von selbst wieder aus dieser Phase herausfanden und sich mit ihrem natürlichen Geschlecht aussöhnten. Damit unterstützen die niederländischen Forscher die zentralen Aussagen des Cass Reviews und der Studie von Zepf: Geschlechtsdysphorische Minderjährige sollten nicht trans-affirmativ behandelt werden – also keine „Pubertätsblocker“, gegengeschlechtlichen Hormone und Geschlechtsoperationen erhalten.

5. Immer mehr Länder verbieten Pubertätsblocker

Die massenhafte Vergabe von „Pubertätsblockern“ an Kinder ist ein Skandal, denn die Neben-

wirkungen sind gravierend. Diese Erkenntnis setzt sich international immer mehr durch. Bereits der Zwischenbericht zum Cass Review aus dem Jahr 2022 hatte in Großbritannien eine gesundheitspolitische 180-Grad-Wende eingeleitet. Nun hat der britische Gesundheitsdienst (NHS) neue Richtlinien herausgegeben, wonach „Pubertätsblocker“ nur noch streng reglementiert im Rahmen von klinischen Versuchen verschrieben werden dürfen. Sämtliche Verweise und Links auf die in massive Kritik geratene transaffirmative Organisation WPATH wurden aus den Richtlinien gelöscht.

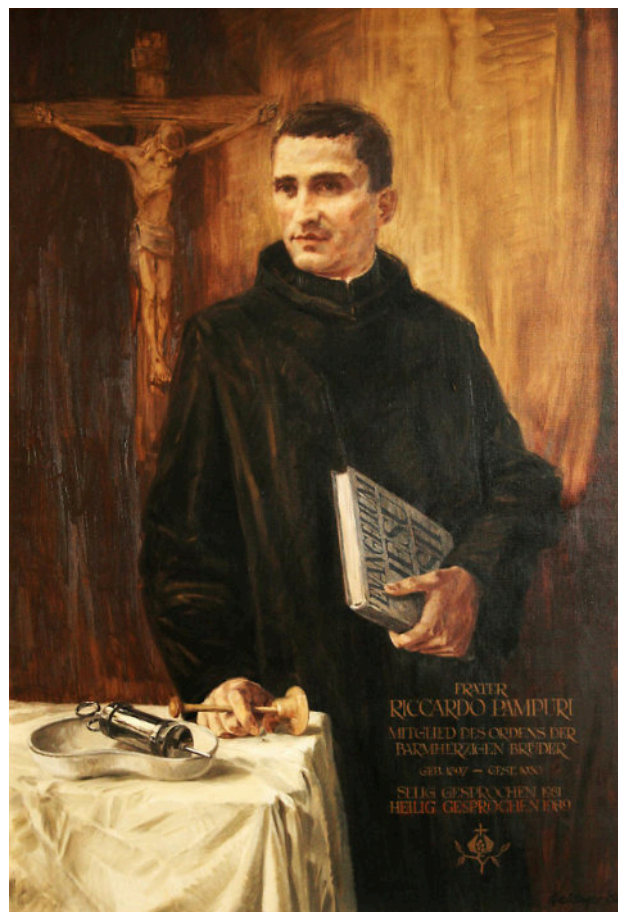
Neben Großbritannien haben auch Finnland und Schweden, ehemalige Vorreiterländer in Sachen „Transmedizin“, die Behandlung mit „Pubertätsblockern“ gestoppt. Länder wie Frankreich, Österreich, Irland, die Niederlande und Norwegen schränken die Verschreibung von „Pubertätsblockern“ stark ein, so inzwischen auch Australien. In den USA verbieten ebenfalls immer mehr Bundesstaaten „Pubertätsblocker“, gegengeschlechtliche Hormone und geschlechtsangleichende Operationen an Minderjährigen.

Die Gesundheitsdienste der verschiedenen Länder und Staaten geben als Grund für das Verbot der „Pubertätsblocker“ die dünne Studienlage, den nicht bestätigten Nutzen als „Pausetaste“ und die unkalkulierbaren Nebenwirkungen wie Unfruchtbarkeit oder Osteoporose an. International setzt sich die Erkenntnis durch, dass eine psychotherapeutische Behandlung der betroffenen Kinder das erste Mittel der Wahl sein sollte. ■

Quelle: <https://demofueralle.de/2024/04/30/fuenf-argumente-fuer-ein-pubertaetsblockerverbot/>

Dr. med. Riccardo Pampuri

2. August 1880 – 1. Mai 1930



Die Vorsehung

oder:

»Gott allein weiß.«

DR. MANFRED M. MÜLLER

Jedes Leben läßt sich unter zweierlei Perspektiven betrachten: unter dem Blickwinkel der weltlichen Begebenheiten und *sub specie aeternitatis*. Was hat sich in einem Leben ereignet, welche Begegnungen, Schicksalsschläge, Zuspitzungen, Entscheidungen fanden statt? Das läßt sich chronologisch aufzählen, als biographische Daten. Doch wie, so lautet die wesentliche Frage, nimmt der Mensch dieser erfahrenen und erlittenen Daten das Geschehene auf, wie versteht er es, wie ordnet er es sinnvoll in sein Lebensganzes ein?

Josef Pieper, der weltbekannte Münsteraner Philosoph und Thomist, berichtet im ersten Band seiner Autobiographie, »Noch wußte es niemand«, über ein denkwürdiges Ereignis.

Er ist ein junger Mann, hat gerade das Abitur bestanden, und macht sich 1923 mit zwei Kameraden auf den Weg nach Island, um, vor Beginn des Studiums, mehrere Monate das Leben in neuer Weise kennenzulernen. Unterkunft finden die Schulabgänger in einem katholischen Krankenhaus, und eben dort macht Pieper die Bekanntschaft einer jungen Ordensschwester. Denn kurz vor der Abreise von der Insel wird Pieper krank. Nichts Ernsthaftes, aber er muß gleichwohl, fiebrig, das Bett hüten.

Die junge Ordensschwester schaut öfters nach ihm, und es kommt zu Gesprächen zwischen beiden. Ein jüngerer Bruder der Ordensschwester, der im übrigen eine gewisse Ähnlichkeit mit ihm, Pieper, habe, so vertraut ihm die Schwester an, sei im Krieg gefallen. Und weiter: »Sie spricht davon, daß sie bislang alles Schwere des eigenen Lebens um dieses jüngeren Bruders willen auf sich genommen und daß sie für ihn alles aufgeopfert habe; dieses Wort ist mir noch im Ohr: *aufgeopfert*.«

Und dann berichtet Pieper weiter: »Und ich höre sie sagen (...): Von heute an solle ich bei ihr an Stelle des Bruders treten, sie sei sicher, daß er ihrer nicht mehr bedürfe. Dann greift sie rasch unter ihre weiße Schürze und gibt mir ein blankgegriffenes, fingergroßes Kruzifix in die Hand, ein *Sterbekreuz*.«

Pieper ist jung. Die Ordensschwester ist in den nächsten Jahren vergessen. Doch später, Jahre und Jahr-

zehnte später, wird Pieper mehr und mehr klar, wie sehr sein Leben im Gebet und im Opfer dieser Ordensschwester offensichtlich mitgetragen und gesegnet ist.

Riccardo Pampuri stirbt mit 33 Jahren am 1. Mai 1930. Ein kurzes Leben, dessen Daten rasch aufzulisten sind. Aber was besagt das schon? An seine Schwester Maria, die sich 1912 endgültig an den Orden der Missionsfranziskanerinnen bindet und die der Bruder in der Korrespondenz liebevoll Mariechen nennt, schreibt Pampuri: »Bete, damit der Hochmut, der Egoismus oder irgendeine andere üble Leidenschaft mich nicht daran hindern, in meinen Kranken stets den leidenden Jesus zu sehen, ihn zu pflegen und ihn zu trösten. Wenn dieser Gedanke in mir immer lebendig ist, wie schön und fruchtbar müßte für mich dann die Ausübung meines Berufes werden.«

33 Jahre. Aber Jahre, die gelebt werden im Blick nach oben. Und, wie anzunehmen ist, getragen im Gebet und im Opfer der Ordensschwester Maria. Damit ändert sich alles.

Erminio Filippo

Am 2. August 1897 wird Pampuri als zehntes von elf Kindern in dem kleinen Dorf Trivolzio, nahe Pavia, geboren. Am darauffolgenden Tag wird er getauft und erhält den Namen Erminio Filippo. Mehrere Geschwister Erminios sterben früh. Die Familie ist nicht begütert, es ist schwer, den Lebensunterhalt zu verdienen. Der Vater hat etliche Jahre eine Weinhandlung in Mailand betrieben, die sich jedoch als unrentabel erwies. Aber auch die Gastwirtschaft, mit der sie in Trivolzio ihr Glück versuchen, bringt wenig Ertrag. Also übersiedelt die Familie erneut nach Mailand.

In diesen bedrückenden Verhältnissen stirbt die Mutter an Tuberkulose. Erminio ist gerade mal drei Jahre alt. Gemeinsam mit einigen Geschwistern kommt er in ein neues Heim in der Nähe von Trivolzio, wo unverheiratete Geschwister seiner Mutter sowie ein verwitweter Großvater leben. Der Vater Erminios wird wenige Jahre später bei einem Verkehrsunfall ums Leben kommen.

Das neue Zuhause Erminios ist, bei aller Tragik, ein Glücksfall für den Knaben. Er wird mit offenem Herzen aufgenommen und findet neue, familiäre Geborgenheit. Der Onkel Carlo Campari ist Arzt und übt einen wohlthuenden autoritativen Einfluß auf den verwaisten Jungen aus, die Tante und eine im Haus mitlebende Haushälterin kümmern sich liebevoll um Erminio, die ganze Familie ist bodenständig fromm und gottesfürchtig, und diese Frömmigkeit zeigt sich auch in Taten; so übernimmt die Familie Campari etwa die gesamten Kosten der Kirchenrenovierung vor Ort, denkt aber auch an die Unterstützung der Missionsarbeit.

Nach der Grundschulzeit wechselt Erminio nach Mailand, wo ältere Geschwister von ihm in einer gemeinsamen Wohnung leben, unter anderem auch seine Schwester Maria, die sich auf ihren Ordensweg vorbereitet und die der Zehnjährige nun näher kennenlernt.

Doch die Zeit in Mailand ist auch eine Zeit der Einsamkeit. Die Geschwister sind mit ihrem eigenen Lebensentwurf zur Genüge beschäftigt, für den kleinen Erminio bleibt nicht die Zeit und Betreuung, die er für seine seelische Reife benötigt, die schulischen Leistungen fallen entsprechend ab. Onkel Carlo, der die unglückliche Situation seines Zöglings recht einschätzt, nimmt ihn weg von Mailand und regelt seinen weiteren Schulbesuch, indem er Erminio in ein Internat nach Pavia bringt. Hier verbringt er die nächsten sechs Jahre, bis er achtzehnjährig die Reifeprüfung ablegt. Es ist zugleich die Zeit, in der aufkeimend die Hinwendung zu Gott mehr und mehr Raum bekommt im Leben des Heranwachsenden. Der Briefwechsel mit seiner Schwester, die nun den Ordensnamen Longina trägt und in Ägypten im Einsatz ist, beginnt. Der Wunsch, sein Leben gleichfalls in den Dienst Gottes zu stellen, erwacht.

Bruder Antonius


1915 immatrikuliert sich der Achtzehnjährige zum Medizinstudium an der Universität von Padua. Der gute Stern steht auch hier über seinem Leben. Er wohnt bei einer Familie, die mit dem Bischof von

Pavia verwandt ist und deren einer ihrer Söhne Priester ist. Erminio selbst ist ein eifriger, gewissenhafter Student, muß allerdings seine universitären Studien unterbrechen, da er – es ist die Zeit des Ersten Weltkrieges – 1917 einberufen und dem Sanitätskorps zugeteilt wird.

Er ist der jüngste der Kompanie. Er ist bei den Soldaten wie auch den Offizieren beliebt. Und er lernt den Schrecken des Krieges kennen. An seine Schwester schreibt er: »Seit zwei Wochen tue ich Dienst in meinem Feldlazarett. Welche Marter des Menschenfleisches, was für Wunden, zerschmetterte Glieder.« Ein Jahr zuvor ist bereits einer seiner Brüder im Krieg gefallen.

Obgleich er selbst von schwacher physischer Konstitution ist, hält ihn das nicht davon ab, nach einer militärischen Niederlage sich auszuzeichnen. Die Truppen lösen sich in Panik auf, ein jeder versucht, seine Haut zu retten. Die medizinischen Versorgungsmittel und das Verbandsmaterial läßt man achtlos im Feld zurück. Erminio jedoch, der weiß, wie wertvoll eine medizinische Versorgung im Krieg ist, bringt das Material in Sicherheit und transportiert es in einem erschöpfenden vierundzwanzigstündigen Alleinmarsch, und dies in einem ausbrechenden Unwetter, hinter die neue Verteidigungslinie. Er wird dafür eine Verdienstmedaille erhalten, zudem in den Rang eines Unteroffiziers befördert. Die maßlose Anstrengung fordert freilich ihren Tribut. Er erkrankt an einer Rippenfellentzündung, die nie mehr zur Gänze ausheilt und die, wie man vermutet, zu seinem frühen Tod beiträgt.

Krieg und Studium – die Erfahrungen, die Pampuri in jenen Jahren macht, sind, davon darf man ausgehen, markant. Was diesen Erfahrungen jedoch die verbindende und prägende Gestalt gibt, ist der sich zunehmend festigende Glauben des Studenten. Er wird Mitglied einer christlichen Studentenverbindung und gleichfalls Mitglied des ortsansässigen Vinzenzvereins, zu dessen Satzung es gehört, caritativ tätig zu sein im Geiste christlicher Nächstenliebe. Durch den täglichen Meßbesuch bei den Franziskanern trifft er schließlich den Entschluß, sich aufnehmen zu lassen in den Dritten Orden der Franziskanerfamilie. Der



*»Diejenigen, die beten,
tun mehr für die Welt als die,
die kämpfen, und wenn es der
Welt immer schlechter geht, dann
deswegen, weil es mehr
Schlachten als Gebete gibt!«*

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

Pater, der ihn 1921 einkleidet, gibt zu Protokoll: »Nicht nur mir, sondern auch mehreren meiner Mitbrüder fiel der junge Student bald auf (...) Jeden Tag Punkt elf nahm er nach dem Ende der Vorlesungen an der heiligen Messe teil. Was uns an ihm besonders beeindruckte, war sein tief ausgeprägter *sensus Christi*.« Ein Jahr nach seiner Einkleidung findet die Profeßfeier statt. Der Name, der ihm gegeben wird, ist: *Bruder Antonius*.

Sr. Longina, seiner Schwester, schreibt er: »In der Hoffnung, dadurch besser zu werden, habe ich mich unter den Schutz des seraphischen Vaters Franziskus gestellt und bin seinem Dritten Orden beigetreten. So bin ich jetzt auch in geistlicher Hinsicht ein bißchen Dein Bruder geworden.«

In der Hoffnung, dadurch besser zu werden – dieser Wunsch und dieser Eifer treiben Bruder Antonius an. Sein Doktoratsstudium der Medizin absolviert er mit Auszeichnung. In einem Gutachten hält sein Doktorvater fest: »Dr. Erminio Filippo Pampuri ist ein jungen gebildeter und sehr fleißiger Mann, der sich mit großer Hingabe dem Studium des kranken Menschen widmet (...) Guten Gewissens glaube ich, behaupten zu dürfen, daß er ein ausgezeichnete Arzt werden wird.«

Genau das wird er, ein ausgezeichnete Arzt. Denn Pampuri tritt die nächsten sechs Jahre in dem Ort Marimondo, einem Dorf in der Nähe seiner Verwandten, die Stelle des Landarztes an, nicht ohne zuvor noch einen Geburtshilfekurs und eine Ausbildung zum Amtsarzt abgeschlossen zu haben. Aktuelle Bücher, die medizinische Fachartikel enthalten, gleich ob in englisch, französisch oder deutsch, läßt er sich kontinuierlich schicken, um auf diese Weise sich fortzubilden und auf dem neuesten Stand der Forschung zu bleiben.

Der neue Arzt ist bald kein Unbekannter mehr, nicht zuletzt deswegen, weil sich sein Benehmen wohlwendend von jeglichem Standesdünkel oder distanzierter Pose abhebt. Pampuri geht auf die Menschen zu, er sucht die persönliche Begegnung. Die Kranken sind ihm keine *Fälle*, sondern Menschen mit ihren Schicksalen und Nöten. Und er ist für seine Patienten rund um die Uhr da. Sei es zu Fuß, sei es per Radl, sei es in einer bescheidenden Pferdedroschke macht sich

Pampuri zu jeder Tages- und Nachtzeit auf den Weg, um gewissenhaft seinen ärztlichen Verpflichtungen nachzukommen. Manche seiner Ärztekollegen werfen ihm vor, er übertreibe. Aber Pampuri läßt sich nicht beirren. Ist niemand zur Stelle, einen besonders bedürftigen Kranken zuhause pflegerisch zu betreuen, übernimmt er notfalls die Pflege.

Seine Klientel besteht größtenteils aus einfachen Landleuten und Bauern. Deren Lebensumstände sind oft genug ärmlich und lassen selbst hygienische Standards vermissen. Also kümmert sich Pampuri nicht nur um eine korrekte medizinische Versorgung, sondern bemüht sich darüber hinaus um Behebung mißlicher Lebensbedingungen. Patienten, denen es am Nötigsten gebricht, behandelt er unentgeltlich, und nicht nur das, er übernimmt immer wieder auch die Kosten für die Medikamente oder überreicht den Patienten einen Umschlag mit den notwendigen Lire.

Kein Wunder, daß die Armen, die Alten, die an den Rand Gedrängten ihren Landarzt ins Herz schließen. Bei den vorherrschenden politischen und das heißt in diesem Fall faschistischen Strömungen trifft er dagegen auf wenig Gegenliebe. Da sich der Landarzt auch um die Jugendlichen seiner Gemeinde kümmert, indem er etwa eine Jugendgruppe der Katholischen Aktion aufbaut sowie eine Musikkapelle, die er unter das Patronat des Papstes Pius X. stellt, entzieht er die jungen Menschen dem ideologischen Einfluß der örtlichen Parteiführung. Und er selbst tritt aus der Gewerkschaft der Amtsärzte aus. In seiner schriftlich eingereichten Begründung legt er unter anderem dar, daß es nach den Statuten der Gewerkschaft ersichtlich sei, daß »der Gewerkschaft nur solche Ärzte angehören können, die der faschistischen Partei beigetreten sind oder von allen anderen Parteien Abstand nehmen. Weil aber der Faschismus heute, genauso wenig wie der Liberalismus gestern, den Alleinanspruch auf die Vaterlandsliebe erheben kann und ich der Überzeugung bin, daß ich meiner Vaterlandstreue auch durch die Mitgliedschaft in einer anderen Partei, die meinen moralischen und politischen Grundsätzen besser entspricht, zum Ausdruck bringen kann, erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der obengenannten Gewerkschaft.«

*»Wo Gottesfurcht fehlt,
muß ein Reich in Verfall
geraten, oder es muß durch die
Furcht vor einem Fürsten, der den
Mangel der Religion ersetzt,
aufrechterhalten werden.«*

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

Trotz seiner vielfältigen Aufgaben bleibt der tägliche Meßbesuch der selbstverständliche Kompaß im Leben des Bruders Antonius. Zum Ehestand, das weiß er, ist er nicht berufen. Er fragt sich immer wieder, wie er seiner geistlichen Schwester anvertraut, »wie ich unserem Herrn am besten dienen kann.« Er strebt nach der Ganzhingabe: »Nur für Gott, mit Gott und in Gott zu sein... Was ist uns diese Erde anderes als Unterwegssein zum Vater.« Sein Ideal wäre es, in die Mission zu gehen, wovon er jedoch Abstand nimmt, weil seine angeschlagene Physis dem nicht gewachsen wäre. Der Versuch, bei den Jesuiten einzutreten, scheitert; ein ärztliches Gutachten fällt negativ aus.

In dieser anhaltenden Suche nach dem letzten Platz lernt er in Mailand den Priester Don Riccardo Beretta kennen. Es ist die entscheidende, glückliche Fügung. Pampuri wählt den Priester zu seinem Seelenführer. In Gebeten, Gesprächen, Überlegungen erhellt sich endlich das Ziel: Pampuri bittet nach entsprechenden klärenden Vorgesprächen den Provinzial der *Barmherzigen Brüder* in Mailand um Aufnahme in den Orden des heiligen Johannes von Gott, und er wird, trotz seiner schwachen Gesundheit, aufgenommen.

Frater Riccardo

Naturgemäß ist der Schritt ungewöhnlich. Ein angesehener Arzt drückt gleichsam aufs Neue die Schulbank und beginnt, im Postulat und im anschließenden Noviziat die üblichen niedrigen Dienste zu verrichten. Er, der Arzt, ist sich nicht zu schade, den großen Krankensaal zu reinigen, einem Kranken den Nachttopf zu reichen oder die bettlägerigen Patienten zu pflegen. Und man wundert sich über diesen demütigen, freundlichen, hilfsbereiten jungen Mann, der *Frater Riccardo* gerufen wird.

Nach einer Weile wird dem Frater die Leitung der Zahnambulanz, die dem Spital in Brescia angeschlossen ist, übertragen. Seine Patienten stammen vorwiegend aus der armen Bevölkerung, und wie schon in seiner Landarztpraxis in Morimondo, so hilft auch jetzt Frater Riccardo nicht nur mit medizinischen Mitteln, sondern zugleich auch überall da, wo materielle

Sorgen drücken. Auf seine Initiative hin wird darum neben der Zahnambulanz schließlich eine Armenspeisung eingerichtet.

Die Verpflichtungen, die dem jungen Ordensmann nach und nach zusätzlich anvertraut werden, beispielsweise der Unterricht der Mitbrüder, die sich auf das Krankenpflegeexamen vorbereiten, oder die anfallenden ärztlichen Nachtdienste, lassen die bereits geschwächte Gesundheit des Novizen sich weiter verschlechtern. Nur ein halbes Jahr nach der Ablegung seiner ersten einfachen Ordensgelübde erleidet er im Frühjahr 1929 einen massiven Blutsturz samt schwerer Lungenentzündung.

Es bleibt Frater Riccardo noch ein Jahr an Lebenszeit. In diesem Jahr erlebt er Phasen der körperlichen Erholung und dann wieder rapide Verschlechterungen. Er klagt nicht. Er lehnt sich nicht auf. Einem Neffen, der selbst schwer krank war, hatte er einst geschrieben: »Betrachte Deine Krankheit als ein Opfer, das Du für Dich und Deine Mitmenschen bringst.« Diese Haltung der Hingabe lebt er selbst. Wenn es ihm sein Zustand erlaubt, arbeitet er wie gewohnt in der Ambulanz. Aber die Kräfte nehmen weiter ab. An seinem Namenstag, dem 3. April, an dem die Mitbrüder im Konvent ein kleines Fest für ihn veranstalten, muß er bereits in einem Sessel getragen werden.

Vier Wochen später, am 1. Mai 1930, stirbt er, versehen mit den Sakramenten der Kirche. In den letzten Tagen vor seinem Tod, so sein Biograph, »hatte er immer wieder gefragt, wie weit es noch bis zum Mai wäre. Zur Gottesmutter, der dieser Monat im Kirchenjahr im besonderen gewidmet ist, hatte er nämlich ein ganz besonders inniges Verhältnis. Deswegen war es sein sehnlichster Wunsch gewesen, unter dem Schutz der Seligen Jungfrau zum Herrn heimgehen zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt.«

Das Begräbnis ist ein herrlicher Beweis der beeindruckenden Beliebtheit des Heimgegangenen. Ein kilometerlanger Zug begleitet den Sarg des Verstorbenen. Der Sarg ist, auf Wunsch von Frater Riccardo, äußerst schlicht. Doch der Tote ist nicht tot. Die Menschen von

Torrino und Trivolzio und Morimondo, die den gütigen Arzt auf seinem letzten irdischen Weg begleiten, werden auch in Zukunft seine stille Anwesenheit oft und oft zu spüren bekommen. Denn Frater Riccardo, dies gehört zu seiner demütigen Unaufdringlichkeit, bleibt weiterhin der Menschenfreund.

Es mag sein, daß der moderne Mensch vor den sehr großen Heiligen, etwa einer Mutter Teresa, die man eine *Jahrtausendheilige* genannt hat, vor lauter stupender Achtung in die Distanz ausweicht. Frater Riccardo, von dem *Giussani* schreibt, er beeindrucke gerade durch seine absolute Einfachheit, ist in seiner schlichten Größe gleichsam der Brückenbauer der Bescheidenheit und Vertrautheit. Er ist nahe, sehr nahe, und etliche Heilungen bestätigen die Nähe dieses einfachen Landarztes, der 1981 seliggesprochen und am Fest Allerheiligen 1989 heiliggesprochen wird. Sein Gedenktag ist der 1. Mai.

Früh ein Halbweise, im Alter von elf Jahren Vollweise, als Zwanzigjähriger gesundheitlich auf immer gezeichnet, in der Blüte des Mannesalters mit 33 Jahren verstorben ... man könnte meinen, dieser Heilige sei ein vom Schicksal Benachteiligter gewesen. Doch sein Leben zeigt das Gegenteil. Denn nicht die Daten des Lebens, wir sagten es eingang, sind ausschlaggebend, sondern der Träger dieser Daten und sein Wille, das Empfangene und Erlittene gutzuheißen.

Pampuri gehört zu denjenigen, denen der theologische Begriff der Vorsehung, der oft genug als ein abstraktes frommes Überbleibsel vergangener Zeiten belächelt wird, durch und durch ein konkreter ist. In der Zeit seiner Krankheit, als sich Fieberverläufe, Schwächestände und Schüttelfroste abwechseln mit Phasen merkwürdiger Rekonvaleszenz, gibt er eines Tages seiner Tante Maria, die ihm das Angebot unterbreitet, alles an Besitz herzugeben, wenn ihr Neffe nur wieder gesunden würde, die präzise Antwort: »Gott allein weiß, was aus mir werden soll. Ist es sein Wille, daß ich am Leben bleibe, werde ich bei euch bleiben. Ruft er mich zu sich, werde ich gern seinem Ruf folgen.«

Die Bejahung der Pläne des Größeren lassen denjenigen, der in der Zustimmung lebt, im Frieden wachsen.

Darum auch sind die beiden Pole des Glaubens und der Wissenschaft, der Medizin und der Frömmigkeit, die Tätigkeiten des Beters und des Arztes, für Frater Riccardo keine unverbundenen Teile, sondern lebendige Steine in einem versöhnten Kosmos: »Wir können uns natürlich«, so er, »in völliger Selbsttäuschung der Vorstellung hingeben, daß die Wissenschaft und ihre Errungenschaften uns von Gott entfernen. Am Tag des Gerichts werden aber viele wahre und große Wissenschaftler, wie Newton, Volta und Pasteur, vor Gott erscheinen. Eine für unsere Begriffe kleine Zahl, weil wir von den meisten nichts wissen, und dazu gehören nicht wenige große Anatomen und Ärzte. Sie, deren Herz und Geist rein geblieben ist und nicht von Überheblichkeit und Eitelkeit getrübt wurde, fanden keinen Gegensatz zwischen Wissenschaft und Glauben. Im Gegenteil, je tiefer sie in die Geheimnisse der Natur eindringen, um so mehr fanden sie die Wahrheit des Glaubens bekräftigt. Durch die wunderbare Harmonie der Naturgesetze angeregt, wußten sie, die unendliche Weisheit des Schöpfers zu preisen und zu lieben.«

Damit ist das letzte beziehungsweise erste Stichwort gegeben – die Liebe. Was ist die Liebe des Arztes? Welches ist die Grundlage seines Handelns? Was zählt letztlich?

Seinem Novizenmeister, der Frater Riccardo die Größe der ärztlichen Berufung vor Augen stellte, antwortete er: »Was letztendlich zählt, ist die richtige, geistige und innerliche Einstellung, ohne die alle Diplome dieser Welt keinen Wert haben.«

AUSSPRÜCHE DES HEILIGEN

»Wenn nicht mein Verantwortungsbewußtsein als Arzt auf dem Spiel stehen würde, würde ich sagen, daß meine Arbeit ein reines Vergnügen ist.«

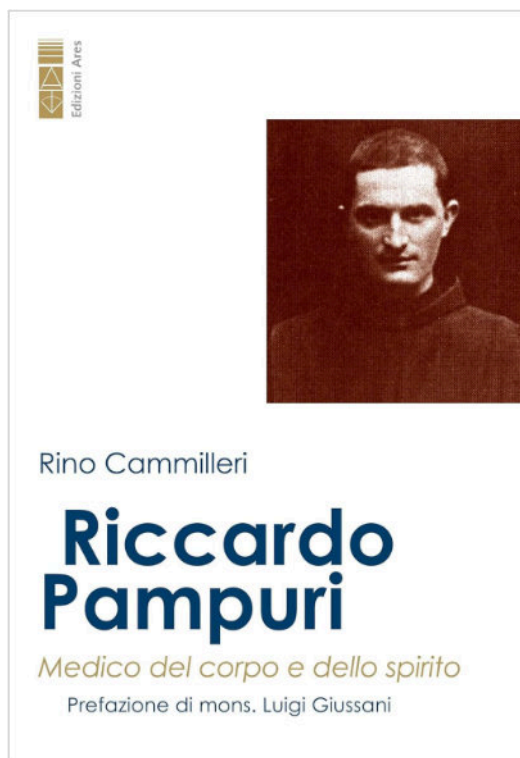
»Es war notwendig, daß das Heroische alltäglich und das Alltägliche heroisch wurde.«

»Gott ruft uns zum Glück, zum Frieden in diesem Leben, wenn wir uns Seiner barmherzigen Vorsehung anvertrauen.«

Weiterführend

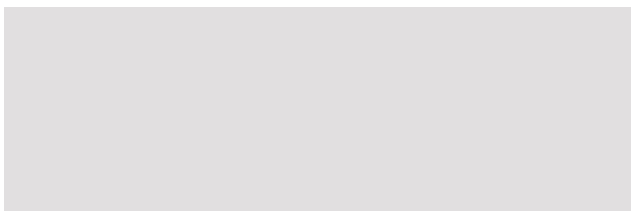
Cioni, Laura, Il santo semplice: Vita e lettere di san Riccardo Pampuri, Genova 1996.

Cammilleri, Rino, Riccardo Pampuri. Medico del corpo e dello spirito. Prefazione di mons. Luigi Giussani, Milano 2022.



Holböck, Ferdinand, Der selige Riccardo Filippo Pampuri. Barmherziger Bruder, in: ders., Die neuen Heiligen der katholischen Kirche, Bd. 1, Stein am Rhein 1991, 79 – 83.

Mutschlechner, Nikolaus, Ein Arzt wählt Gott. Der heilige Frater Richard Pampuri aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Ein Lebensbild, München 21998.



Das Wuhan-Virus

Vier Jahre lang versuchte eine von Anthony Fauci geführte Kabale, die Herkunft von COVID aus einem chinesischen Labor vor der Öffentlichkeit zu verbergen.

Mit Pekings aktiver Unterstützung waren sie dabei weitgehend erfolgreich.

Skeptiker wie ich, die vorschlugen, daß die Amerikaner Chinas verrückte Fledermaus-Geschichte über die Herkunft des Virus aus einem sogenannten Wet-Market nicht glauben sollten, wurden in den Vereinigten Staaten als »Verschwörungstheoretiker« abgetan und von China als »Rassisten« angegriffen.

Mein Artikel in der New York Post, in dem ich das Labor entlarvte, wurde auf Facebook von Faucis gutem Freund Mark Zuckerberg zensiert.

Jetzt ist die Wahrheit natürlich endlich ans Licht gekommen – oder, wie die Chinesen sagen würden: »Das Wasser ist zurückgewichen und die Felsen sind aufgetaucht.«

Sogar die New York Times, die sich einst über Senator Tom Cotton lustig machte, weil er sich fragte, ob ein Laborleck für die Pandemie verantwortlich sei, hat nun kapituliert. Was sie einst als »Randtheorie« abtat, kann nun als wissenschaftliche Tatsache anerkannt werden.

Und die wissenschaftlichen Fakten – wie sie Prof. Richard Ebright von der Rutgers University letzte Woche vor dem Senatsausschuß für Innere Sicherheit beschrieben hat – sind die folgenden: Es gibt »null« Beweise dafür, daß das COVID-Virus in der Natur

entstanden ist, und: »mehrere sichere Beweise deuten auf einen Forschungsursprung hin.«

Jetzt, da wir das Puzzle der Herkunft von COVID-19 zusammengesetzt haben, muß es eine Rechenschaftspflicht geben.

Die gute Nachricht ist, daß Fauci und seine gekauften und bezahlten viralen Gefolgsleute langsam für ihre Rolle bei der Finanzierung der gefährlichen Forschung im Labor in Wuhan entlarvt werden – und nun versuchen, sie zu vertuschen.

Die schlechte Nachricht ist, daß ein sehr böser Akteur bisher weitgehend der Untersuchung seiner Rolle bei der Schaffung und Freisetzung von COVID in der Welt entgangen ist. China ist direkt verantwortlich für den Tod von bis zu 20 Millionen Menschen, den Zusammenbruch der Weltwirtschaft und die Zerstörung der geistigen Gesundheit und Bildung unserer Kinder.

Die einfache Gerechtigkeit verlangt, daß die chinesische Führung für ihre Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Rechenschaft gezogen wird und daß China eine Entschädigung in Billionenhöhe für den angerichteten Schaden zahlt.

In einer idealen Welt würde die internationale Gemeinschaft mit einer Stimme sprechen und genau dies fordern. Aber die Welt hat geschwiegen. Die Vereinten Nationen haben nicht die geringste Kritik an China und seiner Führung geäußert, geschweige denn deren Handlungen verurteilt. Auch vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag ist kein Handeln zu erwarten, obwohl er dafür da ist, Einzelpersonen wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzuklagen (...).

Quelle: Population Research Institute v. 24. Juni 2024.

Verfasser: Steven W. Mosher. Auszüge.

Zum Verfasser:

Steven W. Mosher ist Präsident des Population Research Institute und Autor von The Devil and Communist China: From Mao Down to Xi.



Blitzlicht

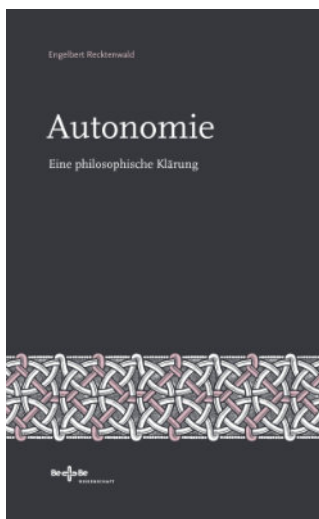
Autonome (sic!) Moral

(Red.) Spätestens seit Alfons Auers Werk *Autonome Moral und christlicher Glaube* ist man an so manche Abstrusität in der moraltheologischen Debatte gewöhnt. Und auch dies gehört zum schlechten Ton: Das Einschlagen auf die katholische Sicht von Moral und Gewissen, die notorisch als rückständig, nicht mehr zeitgemäß und wissenschaftlich borniert angegriffen wird. Da tut es gut, die Grundlagen der Debatte nüchtern anzuschauen und darzulegen, was in der Debatte standhält und was Kapitulation vor dem modischen Schein ist.

Pater Engelbert Recktenwald FSSP tut dies auf bekannt sachliche und logisch schlüssige Weise in: *ders.*, *Autonomie in der Moraltheologie: Wie alles begann... Eine Relecture von Alfons Auers bahnbrechendem Buch ‚Autonome Moral und christlicher Glaube‘*, in: Ambo 2023, Jahrbuch der Hochschule Heiligenkreuz, 298-324. Im Schlußabschnitt von *Recktenwalds* Aufsatz heißt es:

»Alfons Auer spricht vom Elend der Moraltheologie. Ich möchte ihm recht geben, aber nicht in dem von ihm gemeinten Sinn. Er schreibt: „Vor dem Horizont der humanwissenschaftlichen und der sie integrierenden anthropologischen Betrachtungsweise wird das ganze Elend der Ethik und der Moraltheologie offenkundig. Wie sollen sie mit dem überwältigenden Fortschritt der humanwissenschaftlichen Einzelwissenschaften Schritt halten?“ (46). Wie man mit ihr Schritt halten kann, hat das Lehramt der Kirche gezeigt. Als Auer 1971 sein Buch schrieb, konnte er nicht ahnen, mit welcher Bravour und Kompetenz das Lehramt unter Johannes Paul II. auf die ethischen Herausforderungen aufgrund der rasanten Entwicklung in Sachen

Embryonenforschung, In-vitro-Fertilisation, Reproduktion, Gentechnik, Sterbehilfe, Lebensrecht usw. antworten würde. Wegweisende Enzykliken wie *Evangelium vitae*, *Donum vitae*, *Veritatis splendor* zeigen, mit welcher ausgewogener Kompetenz und argumentativer Konsequenz das Lehramt die Herausforderungen gemeistert hat. Damit hat die Kirche genau jene moralische Orientierung gegeben, die von ihr erwartet wird. Sie wird von ihr von Seiten der Gläubigen erwartet, oftmals aber auch von Seiten der Welt. Das Elend einer Moralthologie, wie Auer sie forciert hat, besteht darin, der Kirche dabei in den Rücken zu fallen und selber vor den aktuellen Herausforderungen zu kapitulieren, indem sie im Namen der Autonomie das Licht der Offenbarung unter den Scheffel stellt. Es gereicht dem kirchlichen Lehramt zur Ehre, dem Druck zur Anpassung aus den eigenen Reihen widerstanden zu haben. Dieser Druck bestand keineswegs in der Kraft der Argumente, wie ein nüchterner Rückblick aus einem Abstand von über 50 Jahren deutlich macht. Daß in der deutschen Moralthologie Auers Werk mancherorts in höherem Ansehen steht als die kirchliche Lehre, wirft ein ernüchterndes Licht auf ihren intellektuellen Anspruch.«



Autonomie. Eine philosophische Klärung

Autor: Engelbert Recktenwald

ISBN: 978-3-903518-14-8

Heiligenkreuz 2024 (Geist & Gegenwart hrsg. Christoph Böhr)

242 Seiten / Softcover

Be+Be-Verlag



Ambo 2023

Grenze und Entgrenzung in Theologie, Liturgie und Literatur

ISBN: 978-3-903518-02-5

Heiligenkreuz 2023

554 Seiten / Hardcover

Be+Be-Verlag

Mit Beiträgen von:

Erzbischof Franz Lackner OFM, Bischof Bertram Meier, Abt Maximilian Heim OCist, Wolfgang Buchmüller OCist, Nicolaus Buhlmann CanReg, Rocco Buttiglione, Johannes Paul Chavanne OCist, Misia Doms, Christoph Fackelmann, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Wolfgang Klausnitzer, Stefan Mückl, Karl Wallner OCist, Engelbert Recktenwald, Andreas Schmidt, Martin Schöffberger, Ludger Schwienhorst-Schönberger, Harald Seubert, Kosmas Thielmann OCist, Gudrun Trausmuth, Berthold Wald, Gudula Walterskirchen, Katharina Westerhorstmann ■



Termine

Marsch für das Leben in Berlin und Köln



Weitere Informationen:
<https://bundesverband-lebensrecht.de/marsch-fuer-das-leben/>



**STARK SEIN.
SCHWACHE SCHÜTZEN.**

Der **Marsch für das Leben**
gleichzeitig in zwei Städten!

Samstag, 21.09.2024, ab 13:00 Uhr

in Berlin: Brandenburger Tor
und in Köln: Deutzer Werft

**📍 @marschfuerdasleben
koelnmarchfuerdasleben**

www.bundesverband-lebensrecht.de

Marsch fürs Leben in Wien



Weitere Informationen:
<https://www.mfleben.at/>



MARSCH fürs LEBEN

5. Oktober 2024

12:00 WIEN | Karlsplatz

50 Jahre Europäische Ärzteaktion e.V. – 2025

Ein Anlaß, die Gründung der Vereinigung gebührend zu feiern!

Bitte mögen Sie sich daher jetzt schon die Woche vom 16. Juni bis 22. Juni 2025 als Terminavisu und die Marktgemeinde Tamsweg in den Bergen von Salzburg als Veranstaltungsort für Ihre Teilnahme vormerken.

Sie möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?

Sie haben folgende Möglichkeiten, in unsere Adressdatei aufgenommen zu werden:

- Sie senden uns eine E-Mail an die Adresse:
office@eu-ae.com
- Sie schreiben uns eine Postkarte an die Adresse:
Europäische Ärzteaktion e.V.
Vordertullnberg 299 • A-5580 Tamsweg (Österreich)
- Sie übermitteln uns Adressen von Interessenten aus Ihrem Bekanntenkreis per E-Mail oder auf dem Postweg.
- Wir sind Ihnen für die Weiterverbreitung von Medizin & Ideologie durch Ihre persönliche Empfehlung sehr dankbar, ersuchen Sie dazu aber um folgende Vorgangsweise:
 1. Hinweis an den neu gewonnenen Bezieher und dessen Zustimmung, daß er die Zeitung aufgrund Ihrer persönlichen Empfehlung erhalten wird. Der Zeitungsbezug ist zum Kennenlernen zunächst unverbindlich möglich.
 2. Übermittlung der vollständigen Adressdaten an die EÄA. Bitte um gute Leserlichkeit!
 3. Die Zustellung der Zeitung erfolgt dann laufend ohne ein erstmaliges Begleitschreiben an den neuen Adressaten

Sie spenden mittels beigelegten Erlagscheins auf eines unserer Konten und geben dabei für die Verwaltung der Beiträge Ihre vollständige Postadresse an.

**Medizin & Ideologie erscheint viermal jährlich.
Das Projekt ist auf Ihre Spenden angewiesen.**



»Ermüde dich nicht, einen Ort der Sicherheit gegen die Gefahren des Krieges zu suchen, denn du ermüdest dich vergeblich; dieser Krieg ist so weit wie der Raum und zieht sich durch alle Zeiten hin. Nur in der Ewigkeit, dem Land der Gerechten, kannst du Ruhe finden, denn nur dort gibt es keinen Kampf. Aber bilde dir nicht ein, daß dir die Pforten der Ewigkeit geöffnet werden, wenn du nicht vorher die Wunden zeigst, die du trägst; diese Pforten werden nur denen geöffnet, die hier glorreich die Schlachten des Herrn geschlagen haben und wie der Herr gekreuzigt wurden.«

JUAN DONOSO CORTÉS

1809 - 1853

Spanischer Diplomat, Philosoph, Katholik.

MEDIZIN & IDEOLOGIE 02/24



EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)
